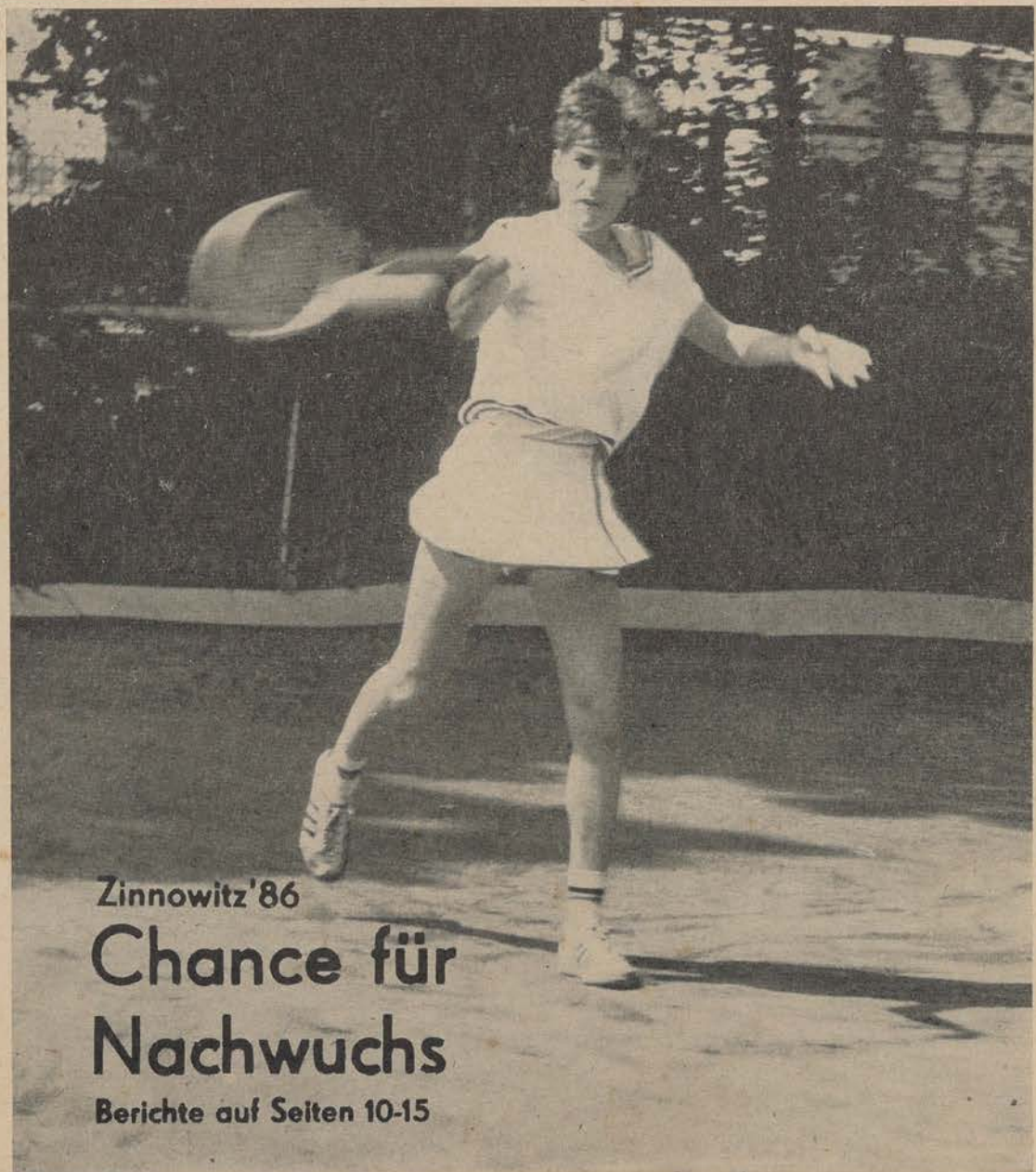


tennis

5'86

t

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis-Federation (ITF)
31. Jahrgang Preis 1,-M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



Zinnowitz'86

Chance für Nachwuchs

Berichte auf Seiten 10-15

AUF EIN WORT



mit
**Bernd-M.
Prawitz**

Abends, wenn die Kinder den kleinen, begrünten Platz vor meiner Wohnung verlassen haben, drehen Freizeit-Läufer dort ihre Runden. Mein Sohn hat mich zum Mitmachen animiert und meint, das komme mir auch auf dem Tennisplatz zugute.

Verzeihen Sie, liebe „tennis“-Leser, den raschen Ortswechsel und scheinbaren Gedankensprung vom Alltagssport vor der Haustür im Berliner Prenzlauer Berg auf die Tennisplätze der BSG Traktor Friedland. Dort war ich kürzlich zu einem Gespräch verabredet und lernte bei dieser Gelegenheit den BSG-Vorsitzenden kennen. Dieser lobte seine Tennisspieler ob ihres großen Einsatzes, der nicht am Zaun der Tennisanlage endet. Vielmehr reicht er bis zum Organisieren von Volleyball- und Tischtennisturnieren und Fußballvergleichen für Freizeitsportler des Akerbürgerstädtchens.

Für mich gibt es einen Zusammenhang zwischen den sportlichen Aktivitäten auf dem Teutoburger Platz vor meiner Wohnung und auf den Sportstätten von Friedland. Es sind zwei zufällige Beispiele, die jedoch beweisen: Schon jetzt, Monate vor dem VIII. Turn- und Sportfest 1987 in Leipzig, herrscht vielerorts zwischen Kap Arkona und Fichtelberg jene Atmosphäre, die schon immer das Vorfeld unserer Nationalfeste der Körperkultur und des Sports mitprägte.

Der Massensport hat weiter zugenommen, Körperkultur und Sport werden von immer mehr Bürgern als ein Mittel für Gesundheit und Wohlbefinden betrachtet. 1985 war bereits jeder fünfte DDR-Bürger Mitglied des DTSB, vier von fünf Kindern in einer Schulsport- oder Sportgemeinschaft organisiert.

Auf Tennisplätzen oder beim Laufen vor der Haustür werde ich immer an die Forderung Coubertins, des Begründers der olympischen Spiele der Neuzeit, erinnert: „Sport für alle!“ Dieses Ideal wird bei uns mehr und mehr Wirklichkeit.

Besonderer „Matchball“

Einen „Matchball“ besonderer Art schlugen in den vergangenen Wochen unsere Magdeburger Spitzenspieler Uli Grundmann und Thomas Emmrich. Uli verteidigte seine Diplomarbeit an der DHfK in Leipzig mit gutem Erfolg. Nachdem er weitere Prüfungen abgelegt hat, „schwitzt“ Thomas derzeit nicht nur auf dem Tennisplatz sondern auch über seiner Diplomarbeit, die er einreichen will.

Mal Feder statt Schläger

Für die interessantesten Fragen der „tennis“-Leser-Interviews mit den DDR-Meistern 1986 sowie für die besten Fotos, Berichte aus dem Verbandsleben und über neue Vorhaben der Sektionen in der „Sportfeststafette“ hat das Büro des DTV-Präsidiums Verbandswimpel mit Autogrammen unserer Spitzenspieler zur Verfügung gestellt. Es lohnt, mal den Schläger mit der Feder zu vertauschen!

Thomas war ein gefragter Partner

Die spielerische Klasse von Thomas Emmrich ist auch in den sozialistischen Bruderländern bekannt und wird dort geschätzt. So weilte unser vierfacher Meister kürzlich in der Volksrepublik Polen. Als Trainingspartner der polnischen Davis-Cup-Mannschaft half er den befreundeten Spielern, sich auf die wichtige Begegnung mit Finnland (3:2) vorzubereiten. Für Thomas Emmrich war es eine Trainingsbereicherung.

IOC-Präsident Samaranch: Olympia auch künftig ohne Profis

Gegen die Teilnahme von Profisportlern an den Olympischen Spielen hat sich IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch ausgesprochen. In einem Interview der römischen Wochenzeitung „Il Sabato“ erklärte der IOC-Präsident, es würde der Geist verlorengelassen, „der die Grundlage der Olympiaden bildet“. Weiter sprach sich Samaranch gegen die Beherrschung des Sports durch Sponsoren aus. Es gebe eine Linie, die Sponsoren niemals überschreiten dürfen, „und die besteht darin, daß der Sport von Vertretern des Sports geleitet werden muß. Ich will sagen, daß die Kommerzialisierung kontrolliert werden muß von den Sportverbänden“.

Juan Antonio Samaranch begrüßte die Austragung der „Spiele des guten Willens“, die zum erstenmal im Juli in Moskau stattfanden. Das IOC sei für

jedwede Begegnung, die die Werte des Sports unterstreiche.

Nyström ist die Ausnahme

Joakim Nyström, schwedischer Davis-Cup-Spieler, unterscheidet sich von anderen Stars: Während viele Spitzenspieler seines Landes wegen Steuervorteilen nach Monte Carlo oder London gezogen sind, bleibt er im Lande und führt 75 Prozent seines Einkommens an den schwedischen Staat ab.

„tennis“-Titel:

Isa Bergner, Jahrgang 1970, ist eine unserer talentiertesten Nachwuchsspielerinnen. Sie erhielt in Zinnowitz eine internationale Bewährungschance.

Foto: B.-M. Prawitz

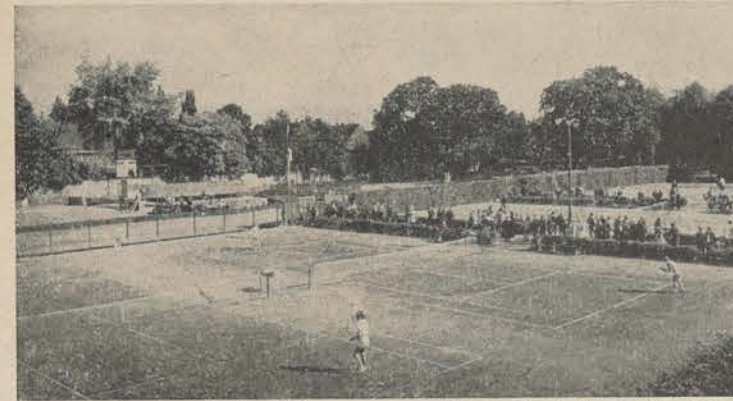


„Zahn um Zahn“ ist zwar der Titel einer Serie des DDR-Fernsehens, für die auch auf den Plätzen der BSG Bauakademie Berlin gedreht wurde, doch soll dort auch künftig dieses Motto keine Gültigkeit haben. Foto: B.-M. Prawitz

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Telefon 2 44 25 49. **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten 1420

Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.

Vertrieb: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130 „tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- M.



Guten Sport auf gepflegten Anlagen zu organisieren ist ein Thema der bevorstehenden Wahlen in den Sektionen des DTV der DDR.

Die Wahlen sind ein wichtiger Höhepunkt im Tennisverband

Von Wolfgang Joch, Generalsekretär des DTV der DDR

Im 4. Quartal dieses Jahres ist es wieder soweit, daß entsprechend dem Statut und der Wahlordnung des DTSB der DDR die Wahlen aller Leitungen und Vorstände sowie der Revisionskommissionen auf Kreisebene durchzuführen sind. Das heißt, auch in unseren 435 Sektionen (1. 10.-30. 11.) und 61 Kreisfachausschüssen Tennis (30. 11.-20. 12.) stehen Neuwahlen bevor.

Dabei gilt es, die erreichten Ergebnisse einer dreijährigen Arbeitsperiode abzurechnen, kritisch einzuschätzen und daraus dann die richtigen Folgerungen und Festlegungen für die weitere Entwicklung unserer Sportart Tennis in der jeweiligen Sektion bzw. im Territorium abzuleiten.

Bereits in der Zeit der Vorbereitung unserer Wahlveranstaltungen sollte sich jedes Mitglied, jede Trainingsgruppe und Mannschaft angesprochen und aufgefordert fühlen, Vorschläge und Hinweise zur weiteren Verbesserung der Arbeit zu unterbreiten, sie aber gleichzeitig auch mit eigenen praktischen Verpflichtungen und Initiativen zu unterstützen. Je konkreter und abrechenbarer — desto besser. Der XI. Parteitag der SED hat dem DTSB der DDR und damit allen seinen Mitgliedern und Sportverbänden, seinen Vorständen und Leitungen für die bisherige Tätigkeit und die erreichten Ergebnisse hohes Lob gezollt aber gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, als Initiator und Organisator des Sports noch breiter auszustrahlen und die sportliche Betätigung für immer mehr Bürger —

insbesondere für die Jugend — zum Lebensbedürfnis entwickeln zu helfen.

Beachtliches erreicht — jetzt Reserven suchen

Auch unser Sportverband, eine jede Sektion, muß, bei allen vorhandenen Grenzen, ihr Scherflein dazu beitragen, muß immer wieder verantwortungsbewußt prüfen, wo es noch Reserven gibt. Als DTV der DDR haben wir von 1983—1985 Beachtliches erreicht und damit zum Gesamtergebnis des DTSB in der Sportstafette XI. Parteitag beigetragen. Einige ausgewählte Positionen sollen dies belegen:

Position	1983	1985	Zuwachs
KFA	54	61	7
Sektionen	407	435	28
Mitglieder gesamt	39 697	42 563	2 866
Mitglieder, davon männlich	22 186	24 247	2 061
Mitglieder, davon weiblich	17 511	18 316	805
davon über 18 Jahre	22 469	24 646	2 177
davon unter 18 Jahre	17 228	17 917	689
Mannschaften im Spielbetrieb	2 372	2 390	18
tätige Übungsleiter	2 762	3 014	252

Diese u. a. Ergebnisse sind nur durch kontinuierliche, fleißige und ideenreiche Arbeit aller unserer Mitglieder, Leitungen und Fachausschüsse möglich geworden.

Bei den Reserven soll auf 2 Fakten aufmerksam gemacht werden — auf das Verhältnis „Mitglieder pro Platz“ und „Mannschaften pro Platz“. Wenn Ende 1985 der DDR-Durchschnitt bei „Mitglieder pro Platz“ bei 31,8 lag, so schwankt er z. B. von 46,1 (Bezirk Berlin) bis 21,7 (Bezirk Rostock). Auch bei „Mannschaften pro Platz“ bestimmen die gleichen Bezirke die Extreme (Berlin 3,2 und Rostock 1,1). Auch wenn man bestimmte „begünstigende und

ungünstige“ Bedingungen und Voraussetzungen der Bezirke in Rechnung stellt, wird die Wahrheit in der Mitte liegen. Gleichermaßen sind innerhalb der Bezirke die Unterschiede zwischen den Sektionen z. T. ebenso gewaltig. Während die einen „unter sich bleiben möchten“, öffnen andere die Tore ihrer Platzanlagen und tun viel für Anfänger und Tennisinteressierte.

Alle Aufmerksamkeit dem Kinder- und Jugendsport

Im Mittelpunkt der Wahlversammlungen sollte deshalb die Beratung über die weitere Entwicklung des Kinder- und Jugendsports — sowohl inhaltlich als auch organisatorisch — stehen, sollte über Formen der noch besseren Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen sowie über konkrete Maßnahmen zur Pflege, Werterhaltung und Verschönerung unserer Tennisanlagen und ihre noch effektivere Nutzung diskutiert werden.

Vielfältig ist das Leben in unseren Sektionen, so vielfältig wie die Vorstellungen, Wünsche und Interessen der Mitglieder. Deshalb sollte kein Problem ausgespart, kein Vorschlag ungeprüft, kein Hinweis unbeachtet bleiben.

Fragen der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens und des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes, der Erfüllung der Bedingungen des Sportabzeichens und der Sportklassifizierung, der Gewinnung, Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern und Schiedsrichtern, der aktiven Teilnahme an den Wettbewerben der Sportgemeinschaften, Bezirksfachausschüsse und um den Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ sind echte Diskussionsgegenstände.

Dabei muß es uns mit der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen gelingen, unsere konkreten Ableitungen und

Aufgaben aus den Beschlüssen und grundsätzlichen Orientierungen des XI. Parteitages der SED mit in die Diskussion und in die zu beschließenden Pläne bzw. Arbeitsprogramme einzubringen.

Mehr Frauen und Jugendliche wählen

Die zweite grundsätzliche Aufgabe, der wir uns langfristig widmen müssen, ist die Gewinnung von Kadern für die Sektionsleitungen und Fachausschüsse, die mit Herz und Verstand, mit Tatkraft und Ideenreichtum an der weiteren Stärkung und Festigung unseres Sportverbandes mitwirken wollen. Im Inter-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

esse der Kontinuität der Arbeit, sollten dabei neben bewährten und erfahrenen, vor allem junge Sportfreunde, aber auch mehr Mädchen und Frauen für eine Leitungstätigkeit vorgeschlagen werden. In Anbetracht der Tatsache,

daß sich unser Verband zu 42,1 Prozent aus Kindern und Jugendlichen sowie 43,0 Prozent weiblichen Mitgliedern zusammensetzt, ist dies wohl ein berechtigtes Anliegen. Laßt uns diese Aufgaben anpacken und in die Tat umsetzen. Denn wir, die

Tennissportler der DDR, wollen mit erfüllten Sportplänen und guten Leistungen, die auf das Wohl des Volkes, die Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtete Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auch künftig tatkräftig und ideenreich unterstützen.

Terminplan des DTV der DDR 1987

Januar		18.-21. 14. DDR-offenes Turnier der Kinder	Jena
3./4. Pokalkämpfe im Hallentennis		20.-26. Endrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Jugend	Friedrichshagen
10./11. Pokalkämpfe im Hallentennis		23.-25. 5. DDR-offenes Turnier der Jugend	Berlin
17./18. Pokalkämpfe im Hallentennis		29.-2.8. DDR-Meisterschaften der Erwachsenen	Weimar
24./25. Pokalkämpfe im Hallentennis		August	
Februar		4.-7. DDR-Studentenmeisterschaften	Greifswald
6.-8. DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Erwachsenen	Aschersleben	5.-9. DDR-Bestenermittlung der Jugend B (AK 16)	Apolda
9.-12. DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Kinder	Aschersleben Apolda	14.-16. DDR-offenes Turnier der Kinder und Jugend	Magdeburg
13.-15. Hallenturnier		23. Vorrunde DDR-Meisterschaft Jugend	
20.-22. DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Jugend	Bad Salzung	22.-29. XXXVI. Ostseeturnier	Ahlbeck
28.-1. 3. Pokalkämpfe im Hallentennis		27.-29. DTV-Einladungsturnier der Jugend (AK 17)	
März		27.-29. DTV-Einladungsturnier der Kinder (AK 13)	
14./15. Pokalkämpfe im Hallentennis		30. Aufstiegsspiele zur DDR-Liga	
April		30. Vorrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder	
10.-12. Grenzlandpokalturnier	Zittau	September	
24.-26. 39. DDR-offenes Turnier Erwachsene und Jugend	Dresden Berlin	4.-6. 34. DDR-offenes Turnier	Karl-Marx-Stadt
24.-26. 6. DDR-offenes Kinderturnier		5.-6. Aufstiegsspiele zur DDR-Liga	
Mai		6. Zwischenrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend	
2./3. Punktspiele		11.-13. Rückrunde DDR-Oberliga	
9./10. Punktspiele		11.-13. Rückrunde DDR-Liga	
12./13. Länderkampf der Jugend DDR-SRR	Magdeburg	11.-13. 10. DDR-offenes Turnier der jungen Talente (AK 12)	Leipzig
16./17. Punktspiele		13. Aufstiegsspiele zur DDR-Liga	
15.-17. 24. DDR-offenes Turnier	Erfurt	13. Zwischenrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder	
23./24. Punktspiele		16.-20. DDR-Meisterschaften der Senioren	Berlin
30./31. Punktspiele		18.-20. DDR-Bestenermittlung Junioren (AK 21)	Wernigerode
Juni		27. Vorschlußrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder	
5.-8. 32. DDR-offenes Turnier	Schwerin	27. Vorschlußrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend	
6.-8. 13. DDR-offenes Turnier	Bad Lausick	Oktober	
5.-8. DTV-Ranglistenturnier Jugend	Dresden	2.-4. 19. DDR-offenes Turnier der Jugend und W.-Seelenbinder-Gedenkturnier	Dresden
5.-8. DTV-Ranglistenturnier der Kinder	Schwedt	2.-4. W.-Seelenbinder-Gedenkturnier der Kinder	Cottbus
6.-8. 6. DDR-offenes Seniorenturnier	Halle	11. Endrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder	
5.-8. 6. DDR-offenes Turnier der Kinder	Leipzig	11. Endrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend	
13./14. Punktspiele		Dezember	
20./21. Bezirksmeisterschaften Erwachsenen und Kinder		5./6. Pokalkämpfe im Hallentennis	
27./23. Bezirksmeisterschaften Jugend		12./13. Pokalkämpfe im Hallentennis	
24.-27. 39. Internationales Tennisturnier	Friedrichshagen	19./20. Pokalkämpfe im Hallentennis	
28.-5. 7. 39. Internationales Tennisturnier	Zinnowitz	27.-30. Einladungsturnier der Jugend (AK 18/19)	Königsee
Juli		27.-29. Qualifikationsturnier (AK 17) für DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Jugend 1988	Frankfurt/O.
3.-5. 30. DDR-offenes Turnier	Nordhausen		
4.-6. Vorrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Kinder	Berlin/Potsdam/ Suhl/Cottbus		
7.-9. DDR-Bestenermittlung der Kinder C/B (AK 10/12)	Cottbus		
17.-19. Turnier der Schwermaschinenbauer	Magdeburg		
10.-12. Henner-Henkel-Turnier	Erfurt		
10.-12. Vorrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften Jugend	Rostock/Magdeburg/Gera/K.-M.-Stadt		
13.-19. Endrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Kinder	Rostock		

Kurt Jegerlehner,
Sektionsleiter Tennis,
TSV Mikroelektronik Stahnsdorf,
gegründet 1961.
Spielbeginn auf zwei Plätzen.
Heutige Platzanzahl: 7
320 Mitglieder,
23 tätige Übungsleiter.
Ausgezeichnet als „Vorbildliche
Sektion des DTV der DDR“.

tennis: Wurde Ihrer Sektion zum ersten Mal die Auszeichnung als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ verliehen?
K. Jegerlehner: Ja. Allerdings waren wir vor zwei Jahren schon mal ganz dicht dran, verfehlten diese anspornende Ehrung nur knapp. Die Enttäuschung von damals ist aber nun völlig der Freude über den jetzt errungenen Titel gewichen. Die Auszeichnungsveranstaltung, gleichzeitig Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen unserer Gemeinschaft, findet am 20. September statt. Interessenten und Sportfreunde sind herzlich willkommen.



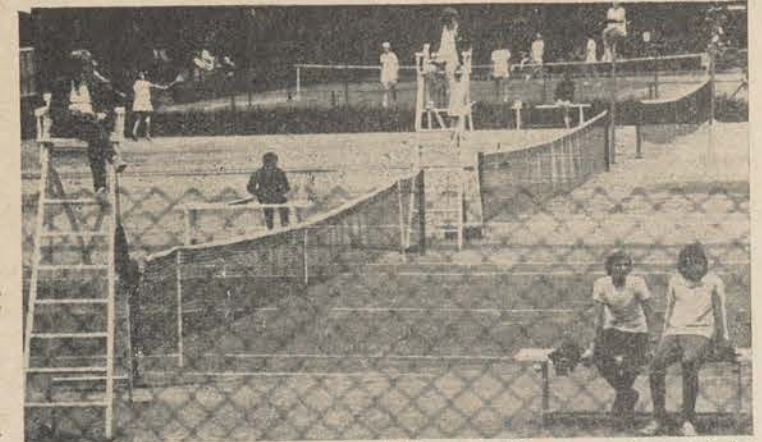
Christine Schulz ist die bislang prominenteste Spielerin, die aus Stahnsdorf kommt.

tennis: Worauf führen Sie den Erfolg zurück?

K. Jegerlehner: Seit der vergangenen Wahl des Bezirksfachausschusses haben sich die Voraussetzungen für den Tennissport in unserem Bezirk verbessert. Jetzt sind aus den größten Sektionen jeweils zwei Vertreter im BFA tätig. Dadurch kann die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und dem BFA Potsdam fruchtbringender gestaltet werden. Ich möchte dem BFA-Vorsitzenden Dr. Wolter ein großes Lob zollen. Er hatte nicht nur viele neue Ideen, sondern half auch engagiert, sie umzusetzen.

tennis: Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Trägerbetrieb und Tennissektion?

K. Jegerlehner: Der VEB Mikroelektronik Stahnsdorf unterstützt uns nach besten Kräften. So zum Beispiel war das beim Bau unseres herrlichen Klubhauses, das 1984 fertig wurde, der



Vielfältige Formen des Übungs- und Wettkampfbetriebes garantieren auf der Anlage der TSV Mikroelektronik Stahnsdorf volle Plätze.

Zum Stahnsdorfer Jubiläum begehrten Titel errungen

Fall. Ebenso bei der Pflege und Versorgung der Tennisanlage. Dazu gehören die zwei Planstellen unseres Betriebes für Platzmeister und Gastronomie. Sie sind eine nicht wegzudenkende Hilfe für uns.

tennis: Unter Tennisfreunden in der ganzen DDR bekannt und beliebt ist das Ehepaar-Turnier. Werden Sie diese schöne Tradition weiter pflegen?

K. Jegerlehner: Tennisspielende Eheleute sind durch ihren Sport oft an den Wochenenden voneinander getrennt. Der eine Partner fährt zu Punktspielen, der andere bestreitet ein Turnier. So haben wir uns gedacht, daß es ankommen würde, die verheirateten Tennissportler auch einmal in ihrem Freizeitmetier in einem Wettkampf zusammenzuführen. Die Resonanz ist groß. Vielleicht auch, weil Geselligkeit und Spaß mit ganz oben stehen. Ob mit den Ehepaaren Fähmann, Jacke oder Taterczynski, immer sind auch prominente Namen dabei. Dennoch wollen wir versuchen, den Spielerinnen und Spielern leistungsgerechte Gegner zu vermitteln. In diesem Sinne setzen wir die beliebte Turnierreihe fort.

tennis: Was bedeutet in diesem Zusammenhang leistungsgerecht?

K. Jegerlehner: Wir haben das Teilnehmerfeld in drei Leistungskategorien unterteilt. In der ersten spielen die Paare, von denen der Mann sonst in einer höheren Spielklasse startet. In der zweiten Kategorie ist es genau umgekehrt. In der dritten dann ist die Spielstärke beider ausgeglichen. miteinander verheiratete Oberligaspieler sind die einzigen, die wir im Interesse der Chancengleichheit zu diesen Turnieren nicht so sehr gern sehen.

tennis: Werden auf der Anlage noch weitere Turniere ausgetragen?

K. Jegerlehner: Und ob. Jedes Jahr findet bei uns ein zentraler Wettkampf

statt: Meisterschaftsvorrunden, Bezirksmeisterschaften, gar eine DDR-Meisterschaft. Zweimal waren wir Ausrichter des Jugendländerkampfes DDR gegen Rumänien. Leider reisten die Gäste 1986 nicht an.

tennis: Was passiert außerhalb der Ziegelmehlplätze in der Sektion?

K. Jegerlehner: Klubturniere sind immer mit geselligen Abenden und Gemeinschaftsvergnügen gekoppelt. Da ist manchmal eine ganze Woche lang für Spaß und Unterhaltung gesorgt. Auch anlässlich mancher Feiertage sitzen wir gemütlich beisammen. Und im Winter möchten viele Sportfreunde die Skatabende nicht missen.

tennis: Wie kümmert man sich in Stahnsdorf um den Nachwuchs auf den Tennisplätzen?

K. Jegerlehner: Wir haben einen großen Anteil jugendlicher Sportler. Das ist gut, bringt aber auch Probleme mit sich. Trotz der hohen Anzahl von Übungsleitern, ist die Tendenz bei der Jugend rückläufig. Dennoch können wir auf die Entwicklung ehemaliger Angehöriger unserer Sektion wie Christine Schulz, die mehrfache DDR-Meisterin, oder Nicola Kühn, die schon zweimal Bezirksmeisterin werden konnte, stolz sein. Solche Beispiele zeigen doch, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Viel tun wir auch für die Freizeit- und Erholungssportler. Montags gehören ihnen unsere Plätze ausschließlich. Fünf Übungsleiter kümmern sich um sie.

tennis: Welche Vorhaben sind ins Auge gefaßt?

K. Jegerlehner: Eine Trainingswand soll entstehen. Auch wollen wir die Plätze überholen und sie auf den neuesten Stand bringen...

tennis wünscht gutes Gelingen.

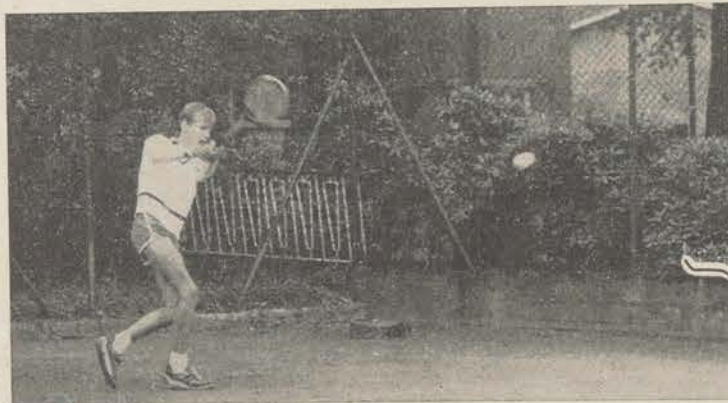
Das Gespräch führte Dirk Banse

Große Ausgeglichenheit war in Dresden dominierend

DTV-Ranglistenturnier der Jugend (AK 18) / Lucke und Kirchner auf den ersten Plätzen / Ladewig fehlte wegen Verletzung

Wie schon seit Jahren wurden die Teilnehmer entsprechend ihres DDR-Ranglistenplatzes in 6er Gruppen eingeteilt. Dort kämpfte jeder gegen jeden. Spieler, die in ihrer Gruppe Platz 1 oder 2, 3 oder 4 bzw. 5 oder 6 erreichten, wurden wiederum zu 6er Gruppen zusammengefügt, das erzielte Ergebnis übernommen. Jeder trat erneut gegen jeden an. Am Ende standen die Plätze 1-16 fest. Wetterbedingt konnten allerdings einige Begegnungen

den anderen deutlich überlegen. Inwiefern sie allerdings bei der DDR-Meisterschaft mit gleichen Waffen vorn landen, ist schwer zu sagen. Die Tagesform wird in Dessau manchen hochspülen, manchen in den Abgründen ziehen. Vorrangig vor allem bei den Mädchen, wird der Erfolg von der Grundlinie aus gesucht. Die Jungen sind da vielseitiger, ausgesprochene Netzstürmer gibt es bei ihnen allerdings auch nicht.



Marco Kirchner, eins unserer hoffnungsvollen Talente, siegte beim Ranglistenturnier.

nicht ausgetragen werden. Diese hatten aber keinen Einfluss auf die Qualifikation zur DDR-Jugendmeisterschaft.

Bei den Mädchen wurde Cornelia Grünes vornominiert. Sie spielte in Schwerin, also qualifizierten sich nur sieben. Bei den Jungen erwarben sich acht die Spielberechtigung für die DDR-Meisterschaft. Constanze Ladewig war 14 Tage vor der Veranstaltung auf einen Tennisball getreten, Fußverletzung, sie fehlte. Während vor Jahren einige Spitzen souverän das Geschehen bestimmten, registrierten wir 1986 eine starke Ausgeglichenheit, vor allem bei den Knaben.

Lucke ohne Niederlage

Nur die Turniersiegerin Gabriele Lucke blieb ohne Niederlage. Marco Kirchner, der Sieger der Jungen, verlor in der Vorrunde gegen Andreas Pein mit 5:7, 6:1, 2:6. Gabriele wie auch Marco lieben Tempo, Härte, Spielwitz, Netzanriff, Vielseitigkeit. Hierin sind sie

Brauß stark verbessert

Stark verbessert zeigte sich der Kindermeister des Vorjahres Thomas Brauß. 1985 noch nicht in der DDR-Rangliste vertreten, belegte er in Dresden Platz zehn. Zu seinen Stärken, Sicherheit und Kampfkraft, ist Druck, Tempo und auch sichtbare Verbesserung am Netz und in der „Kunst des Stoppschlages“ hinzugekommen. Mario Hansch, Nummer 23 der DDR-Rangliste, schoß sich mit gewaltiger Kraft unter die besten sechs.

Taterczynski fehlte die Sicherheit

Überraschend, daß Henryk Taterczynski sich nicht qualifizierte. Er zeigte die tollsten Schläge, wenn es ihm aber an Sicherheit fehlt, kann er sich kaum umstellen, sondern donnert bis zum bitteren Ende weiter. Trotzdem, wenn der Berliner Dessau erreicht, ist er für jeden DDR-Meisterteilnehmer eine Gefahr. Kathrin Boer, Holger Skeide wie

auch Christoph Kahl brachen ziemlich ein. Interessant dabei, daß Christoph hervorragend Tennis spielt – oder vielleicht besser gesagt schönes – eine Bombenkondition besitzt, taktisch auch nicht unsinnig spielt, aber keine entsprechenden Erfolge einstreicht. Doch was ist wichtiger? Technik, Wille, Nerven, ... dies ist eine eigenständige, Bücherregale füllendes Thema. Bei den Mädchen schob sich vor allem die DDR-Ranglistenelfte Gabriele Lucke ins Rampenlicht. Ihr Erfolg entsprach ihrem Talent, ihren vielen hervorragenden Voraussetzungen.

Konrad Zanger

Ergebnisse

Jungen

Gruppe 1-6

Roß-Mäbert	4:6, 6:3, 6:4
Roß-Hansch	4:6, 3:6
Roß-Kirchner	3:6, 6:7
Roß-Skrotzki	6:3, 6:3
Mäbert-Krohn, Ulf	3:6, 1:6
Mäbert-Hansch	6:0, 6:4
Mäbert-Skrotzki	7:6, 6:3
Krohn, U.-Hansch	6:3, 6:3
Krohn U.-Kirchner	0:6, 5:7
Krohn, U.-Skrotzki	6:3, 7:5
Hansch-Kirchner	6:3, 2:6, 4:6
Kirchner-Skrotzki	6:3, 7:6

Mädchen

Gruppe 1-6

Lucke-Bergner	6:4, 5:7, 6:4
Lucke-Bathke	6:0, 6:1
Lucke-Zollweg	6:4, 4:6, 6:0
Lucke-Neubert	7:5, 6:1
Bergner-Baer	6:1, 6:0
Bergner-Bathke	6:0, 6:4
Bergner-Neubert	6:0, 6:1
Baer-Bathke	0:6, 6:7
Baer-Zollweg	2:6, 4:6
Baer-Neubert	4:6, 1:6
Bathke-Zollweg	7:5, 2:6, 0:6
Zollweg-Neubert	4:6, 6:4, 6:2

Mädchen

Plazierungen 1-6

Lucke (Leipzig), Bergner (Berlin), Zollweg (Weimar), Bathke (Berlin), Neubert (Leipzig), Baer (Berlin)

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Plazierungen 7-12

Block (Erfurt), Niefert (Erfurt), Gorka (Dresden), Reih (Erfurt), Mayer (Dessau), Kühn (Stahnsdorf)

Plazierungen 13-18

Hagemann (Dresden), Richter (Leipzig), Georgi (Strausberg), Lehmann (Cottbus), Müller (Cottbus), Boer (Magdeburg)

Jungen

Plazierungen 1-6

Kirchner (Dessau), Krohn, Ulf (Ahlbeck), Mäbert (Dessau), Roß (Berlin), Hansch (Potsdam), Skrotzki (Stahnsdorf)

Plazierungen 7-12

Reimer (Cottbus), Pein (Arnstadt), Taterczynski (Berlin), Brauß (Leipzig), Besser (Dresden), Johannes (Dresden)

Plazierungen 13-18

Kahl (Magdeburg), Gärtner (Berlin), Schmidt (Berlin), Skeide (Magdeburg), Grünberg (Dresden), Krohn, Nils (Ahlbeck)

Nach Redaktionsschluß:

37. DDR-Meisterschaften in Magdeburg

Neue Namen in Meisterliste

Damen-Einzel: Schneider (DHfK Leipzig)-Grünes (SG Friedrichshagen) 6:7, 7:6, 6:1

Herren-Einzel: Schirmann (Motor Mitte Magdeburg)-Wehnert (Motor Dessau) 7:5, 6:4, 6:2

Gemischtes Doppel: Grünes/Schirmann-Schulz/Grundmann (Humboldt-Uni Berlin/Motor Mitte Magdeburg) 4:6, 6:4, 6:3

Damen-Doppel: Schneider/Vater (OT Apolda)-Grünes/Bergner (Bauakademie Berlin) 6:4, 6:1

Herren-Doppel: Emmrich/Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg) gegen Schirmann/Reimer (ITVK Rostock) 7:6, 6:2

Turnierbericht im nächsten Heft

Dr. Dobmaiers Gegner waren Pfingsten alle ohne eine Siegeschance

Bad Lausicker Pfingstturnier gut besetzt / Knut Mudrik zeigte sich stark verbessert / Karl-Marx-Städter ohne Satzverlust ins Finale

Als ich im Bericht über das 11. Pfingstturnier 1985 schrieb, daß weit und breit niemand zu sehen ist, der dem Bad Lausicker Matador Dr. Bernd Dobmaier den Sieg in diesem Ranglistenturnier streitig machen könnte, ahnte ich nicht, daß sich das in so fraprierender Art und Weise auch im 12. Turnier fortsetzen würde. Damit ist die Frage nach dem Turniersieger bereits beantwortet: Dr. Dobmaier, in bestechender Form, deklassierte das gesamte Feld. Ausnahmslos Oberligaspieler mußten die manchem oft rätselhafte Überlegenheit des immerhin einige Jahre älteren Sportarztes anerkennen. Fast ohne Fehler, mit der Präzision eines Uhrwerkes, besiegte er seine Gegner gerade so, als hätte er einen Computer im Schläger eingebaut. Als erster mußte J. Backhaus daran glauben (6:1, 6:1), der zuvor gegen den stark verbesserten R. Weise größte Mühe und bereits 4 Matchbälle gegen sich hatte (4:6, 6:1, 7:5). Dann war sein Doppelpartner E. Schneider an der Reihe (6:1, 6:1). Sein nächster Kontrahent hatte Junghänel (Aue) überraschend glatt 6:3, 6:1 aus dem Feld geworfen und von ihm erwartete man im Halbfinale, daß er Dobmaier am ehesten stoppen könnte. Aber auch Henschke (Halle) hatte nicht die Spur einer Chance, da der Bad Lausicker die starke Rückhand des Hallensers weitgehend mied. Also auch hier 6:1, 6:1 und Einzug ins Finale.

Auf der anderen Seite spielte sich der Ex-DHfK-Spitzenpieler Knut Mudrick (Karl-Marx-Stadt) ohne Satzverlust durch. Seine Stationen: Gegen Junghans 6:1, 6:0, gegen Darmochwal (Halle) 7:5, 6:1 und im Halbfinale ebenfalls 7:5, 6:1 gegen Kamprad (Magdeburg), der zuvor Rast (Bad Lausick) mit 7:6, 6:0 eliminiert hatte. Da Mudrick seine Rückhand auffallend verbessert hatte (die Vorhand war schon immer stark) und er auch läuferisch keine Schwächen hat, mußte man ein spannendes Endspiel erwarten. Das aber war in 40 Minuten vorbei! „Schuld“ daran hatte vor allem Dr. Dobmaier, der seinem müde wirkenden Kontrahenten in allen Belangen überlegen war. Mit 6:0, 6:1 setzte er den Schlußpunkt.

Weitaus spannender verliefen die Doppel. Im Halbfinale bezwangen Junghänel/Kamprad mit 6:4, 6:4 Henschke/Schöne (Halle) und auf der anderen Seite verblüffte der glatte 6:1, 6:1-Sieg von Dr. Dobmaier/Schneider gegen Mudrick/Darmochwal. Im Finale dominierte das Bad Lausicker Spitzendoppel. Es schlug Junghänel/Kamprad

mit 6:4, 6:3. Um den 3. Platz wurde hart gerungen: Mit 6:7, 7:5, 6:2 blieben Mudrick/Darmochwal gegen die überraschend starken Henschke/Schöne (die vorher das gewiß nicht schlechte Doppel Rast/Backhaus herauswarfen) erfolgreich.

Zahlreiche Zuschauer, vor allem bei den Finals waren die neu gebauten Tribünen voll besetzt, erlebten ein reibungslos organisiertes Turnier. Das herrliche Wetter tat das seine dazu, so daß auch der anwesende Vizepräsident unseres Verbandes, Gehard Schneider, mit Lob nicht sparte. Obwohl als ein reines Männerturnier durchgeführt, hatten Bad Lausicks Frauen keine Mühe gescheut und das „starke“ Geschlecht vor allem mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Das schönste Lob für die Bad Lausicker: Alle Aktiven wollen im nächsten Jahr gern wiederkommen.

Rolf Müller



Lokalmatador Dr. Bernd Dobmaier: Abermals Sieger beim Pfingstturnier von Bad Lausick

Foto: Archiv

Internationale CSSR-Meisterschaft: Nowacek stoppte Thomas Emmrich

Nur wenige Ausländer in Prerov / Auch Lendl war nicht dabei

Internationale Herren-Meisterschaften der CSSR – da meint der Kenner, das kann nur hochwertiges Tennis bedeuten. Doch das Messen der CSSR-Sportler mit der internationalen Konkurrenz im eigenen Land fiel auch in diesem Jahr recht schmal aus. Von den ausländischen Teilnehmern aus Ungarn, Polen, Österreich und der DDR hätte nur Thomas Emmrich Anspruch auf einen Platz im Bereich der Gesetzten haben können.

Mit den an eins und zwei gesetzten Mecier und Smid sollten die Meisterschaftsfavoriten gegeben sein. Aber auch Spieler wie Srejber, der vor einigen Monaten Wimbledon-Sieger Becker besiegte, Pimek, Slozil, Novacek, Birner und Navratil haben international schon auf sich aufmerksam gemacht. Wie sehr sich auch ungesetzte Aktive ins Gespräch brachten, zeigen zwei Beispiele. Janda, Finalist des diesjährigen Schweriner Turniers, oder der Zinnowitz-Teilnehmer Karlik gewannen jeweils einen Satz gegen Mecier und zwangen den Favoriten zur Hergabe seines ganzen Könnens. Slozil, an fünf

gesetzte, verlor in der ersten Runde gegen Hajek 3:6, 6:7.

Unsere beiden Teilnehmer, Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld, paßten sich ganz dem Wetter an: Nach der Sonne kam der Regen. Vor allem Emmrich machte spätestens nach der dritten gewonnenen Runde gegen den Calea-Cup-Spieler der CSSR, Korda, auf sich aufmerksam. Dabei muß die Art und Weise seiner Spielgestaltung und der kämpferische Einsatz hervorgehoben werden.

In der ersten Runde hatte Thomas mit dem jungen Stusek aus Ostrava nach dem mit 6:3 gewonnenen ersten Satz mehr Mühe als erwartet. Den zweiten entschied er noch mit 7:6 für sich. Vor allem machte sich die Instabilität des Aufschlags in entscheidenden Spielsituationen bemerkbar. Diesen Mangel glich Thomas jedoch mit einer druckvollen Spielweise von allen Positionen aus. Führte das im zweiten Spiel gegen Jiri Krzja (2:6; 7:6; 6:1), mit dem er schon bei anderen Turnieren seine Sorgen hatte, noch nicht zu gewünschten Spielanteilen, kam es gegen den

an sechs gesetzten späteren Srejber-Bezwinger Nowacek bemerkenswert zur Geltung. Dieses letzte Einzel verlor Thomas zwar nach einer Regenspauze mit 6:7; 4:6, doch der Trainer konnte in der Auswertung überwiegend nur Positives bemerken.

Ralf Lichtenfeld begann recht verheißungsvoll, gewann den ersten Satz gegen Jan Capek mit 6:3. Aber er konnte die konzentrierte, sichere Spielgestaltung nicht fortsetzen, verlor an Stabilität und damit auch das Zutrauen zu seinen Mitteln. Die Folge war eine 1:6; 2:6 Niederlage. Ursache dafür ist eine zu geringe variable taktische Verfügbarkeit, vor allem bei Spielrückständen. Sie ist in ungenügenden tennisspezifischen athletischen Bedingungen (Beweglichkeit) zu suchen.

Diese Mängel traten auch im Doppel auf, wenngleich unser Paar in der ersten Runde eine bemerkenswerte Leistung bot. Gegen Janda/Bulant, an sechs gesetzt, siegten Thomas und Ralf 4:6; 6:4; 7:6. Von dieser Spielweise war gegen die Polen Korka/Katzyński nur noch im ersten Satz beim 6:7 etwas zu spüren. Als es dann an der notwendigen Konsequenz beim Erreichen von Netzpositionen fehlte, kam das 1:6 recht deutlich. Das Turnier dauerte bei Redaktionsschluss noch an, weitere Ergebnisse liegen nicht vor.

Dieter Banse, Verbandstrainer

Turniere der Jüngsten in Ungarn

Auch in diesem Jahr hatte der Ungarische Tennisverband zu einer Turnierkette für die Fünfzehnjährigen eingeladen. Die Teilnehmer kamen aus Bulgarien, CSSR, Jugoslawien, Polen, UdSSR, Ungarn und der DDR. Ein recht starkes Feld. Die jungen Spieler, die einmal in die Fußstapfen ihrer Tennisidole treten wollen, waren angetreten, um sich erste internationale Erfolge zu erkämpfen. Unser Verband hatte Juliana Gorka aus Dresden, Sabine Zollweg aus Weimar, Thomas Brause aus Leipzig und Lars Dubbert aus Güstrow für die Turniere in Berettyoujfalu in Ostungarn, Eger und Budapest nominiert. Für sie war es der erste internationale Einsatz. Erwartung und Aufregung waren dementsprechend groß.

Die Spiele unserer Aktiven waren leider nicht sehr erfolgreich, die anderen Teilnehmer waren uns klar überlegen. Sieht man einmal von den Vergleichen gegen die Spieler aus Eger ab, die alle klar gewonnen wurden, konnte eigentlich nur Thomas mit seinem Satzgewinn gegen den CSSR-Spieler Huja ein Achtungszeichen setzen. Alle anderen Spiele endeten mit glatten Niederlagen in zwei Sätzen.

Das Niveau der Teilnehmer im Spitzenbereich war beeindruckend. Es wurde mit hohem Tempo über lange Ballwechsel und großer Sicherheit gespielt. Der kämpferische Einsatz war lobenswert.

Bei den Mädchen setzte sich die CSSR-Spielerin Zuzan Witzowa aus Ostrava klar durch. Sie ließ kaum Schwächen erkennen und war in der offensiven Spielführung variabel in ihren Mitteln. Auch die zweite CSSR-Starterin, Eva Svirglerova aus Plzen, die jungen Damen Schmitt und Futacs aus Ungarn, die Bulgarin Angelova und Martakova aus der UdSSR zeigten ebenfalls hohes Können. Die meisten von ihnen sind auch 1987 noch in dieser Altersklasse startberechtigt.

Bei den Jungen dominierte souverän der Ungar Krishan Keresztes. Er lief in keinem Kampf einen Zweifel an seinem Siegeswillen aufkommen. Sein druckvolles Angriffsspiel und sein unbändiger Kampfgeist zeichnen ihn als einen hoffnungsvollen Nachwuchsspieler aus. Er beherrscht alle Schläge und setzt sie im Spiel ein. Ihm am nächsten kam sein um ein Jahr jüngerer Landsmann Sandor Nosaly. Auch die CSSR-Teilnehmer Fiala und Huja, die Polen Szostaczko und Lichon sowie Kremjov

aus der UdSSR zählten zu den auffälligsten Aktiven.

Wir spürten sehr deutlich, welches Augenmerk in den Verbänden unserer Bruderländer der Ausbildung von jungen Tennisspielern gewidmet wird.

Horst Paeslack
Vorsitzender der Kommission
Kinder- und Jugendsport

AUSSCHREIBUNG

DTV-Pokal im Hallentennis 1986/87 für Damen und Herren

Teilnehmer: Oberliga- und DDR-Ligamannschaften, die eine Spielmöglichkeit in der Halle (1 Feld) haben.

Mannschaftsstärke; mindestens zwei Spieler

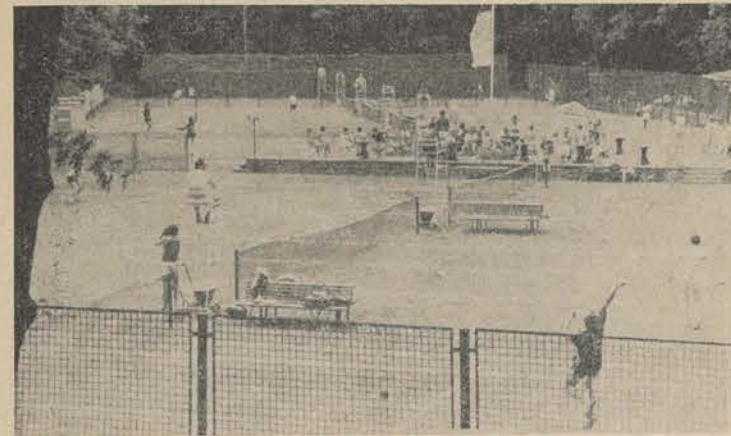
Austragungsmodus: Damen: 2 Einzel, 1 Doppel
Herren: 4 Einzel, 1 Doppel

Spielertermine: 29., 30. November 1986, 6., 7., 14., 21. Dezember 1986, 4., 11., 18., 25. Januar 1987, 1., 8., 22. März 1987.

Meldungen an: H. J. Petermann, E.-Thälmann-Straße 200, Schwerin, 2752.

Meldetermin: bis 1. 10. 1986 in zweifacher Ausfertigung auf Spielberechtigungskarte

Für die Hallenpokalrunde wird der Paragraph 10.4 der WO außer Kraft gesetzt.



38. Internationales Turnier in Friedrichshagen.

Emmrich/Lichtenfeld errangen einzigsten DDR-Erfolg

Kein Friedrichshagener Turnier gleicht seinem Vorgänger! Das trifft in mehrfacher Hinsicht zu. Vor Jahresfrist folgte ein Regenguß dem anderen, bildeten die Plätze eine Seenkette. Diesmal brannte die Sonne vom ersten bis zum Schlußtag unbarmherzig. 1985 entschädigten für das Wetter aber die Einzelsiege von Thomas Emmrich und Christine Schulz. Diesmal konnten alle froh sein, daß nach zwei Einzelsiegen für die CSSR und dem ungarischen Erfolg im Damen-Doppel wenigstens Emmrich/Lichtenfeld im Herrendoppel bewiesen, daß der Leistungsabfall doch nicht so gravierend war.

Immerhin hatte Emmrich in der Vorschlußrunde glatt 3:6, 1:6 gegen Bogatiow die Segel streichen müssen, weil er gegen einen 12 Jahre Jüngeren, von der Hitze ermüdet, nicht zu seinem schnellen Angriffsspiel fand und der von der Grundlinie enorm aggressive ZSKA-Spieler seine Möglichkeiten besser als im Finale ausschöpfte. Auch Dietrich Schirrmann konnte im anderen Halbfinale gegen Pavel Krta nicht an seine 3:6, 6:3, 6:3 bzw 6:4, 6:3-Siege gegen Schilajan (UdSSR) und Wehnert anknüpfen. Ein einziges Spiel war beim 1:6, 0:6 seine Ausbeute. Der ehemalige Friedrichshagener ist zweifellos gegenüber dem Vorjahr viel stabiler in seinen Leistungen geworden, doch der hohe Kräfteinsatz an der Grundlinie ist nicht effektiv genug.

Die anderen internationalen Vergleiche im Herren-Einzel machten deutlich, daß die gute Bilanz von fünf DDR-Spielern unter den letzten acht doch täuscht. In den Halbfinals der Einzel-

konkurrenz waren beide verbliebenen Vertreter sieglos. Folglich fand das Endspiel ohne DDR-Beteiligung statt. Im Damen-Einzel überstanden Meisterin Grit Schneider und Vize Christine Schulz die Runde der letzten acht nicht. Dieser negativen Tatsache steht allerdings ein sehr gutes Abschneiden mit eindrucksvoller Spielweise von Jugendmeisterin Cornelia Grünes gegenüber. Wie sie mit druckvollem Spiel Katarina Sachanowa 6:4, 6:3 besiegte und auch nach vier unverwandelt gebliebenen Matchbällen den Mut zum entscheidenden Schmetterball fand, war ebenso beachtlich wie ihr glattes 6:2, 6:1 gegen Christine Schulz. Aber schon beim 4:6, 3:6 gegen die spätere Turniersiegerin Renata Smekalova, einem 17-jährigen, leichtgewichtigen Energiebündel mit glänzenden Grundschlägen, lag die eigene Fehlerquote vor allem auf der Rückhandseite zu hoch. Es wäre für Cornelia noch mehr zu erreichen gewesen.

Man darf angesichts der guten Vorstellung von Cornelia Grünes aber nicht übersehen, daß weitere Nachwuchsspielerinnen wie Ulrike Apel beim 1:6, 1:6 gegen Turi oder Heidi Vater beim 1:6, 0:6 gegen Smekalova allzu klar deklariert wurden. Besondere Erwähnungen verdient noch der 1:6, 7:6, 7:6-Sieg von Matulikova (CSSR) gegen Lifanowa (UdSSR), weil beide nicht weniger als vier Matchbälle hatten und die Siegerin dann das Tie-break mit dem Fünften zum 15:13 gewann!

Günter Awolin
Fotos: Andreas Kämpfer

ERGEBNISSE

38. Friedrichshagener Turnier

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Bogatiow gegen Kamrad 6:0, 6:0, Popovici (Rumänien) gegen Junghanel 6:2, 6:2, Komaromy (Ungarn) gegen Buchmann 1:6, 6:0, 7:5, Pinter (Ungarn) gegen Arnold 6:2, 6:1, Bogatiow—Popovici 6:0,

2:6, 6:2, Lichtenfeld—Cruz (Kuba) 6:4, 6:0, Krohn—J. Krta 2:6, 6:3, 4:6, Emmrich gegen Rodriguez (Kuba) 6:2, 6:1, Schilajan (UdSSR) gegen Schirrmann 6:3, 3:6, 3:6, Wehnert gegen Komaromy 6:1, 6:2, Reimer—Pinter 7:6, 6:0, Grundmann—P. Krta 3:6, 2:6;

Viertelfinale: Emmrich—J. Krta 6:1, 6:1, Lichtenfeld—Bogatiow 0:6, 1:6, Schirrmann—Wehnert 6:4, 6:3, Reimer—P. Krta 3:6, 3:6;

Halbfinale: Emmrich—Bogatiow 3:6, 1:6; Schirrmann—P. Krta 1:6, 0:6;

Finale: Krta—Bogatiow 3:6, 6:4, 6:4.

Damen-Einzel: Lifanowa (UdSSR)—Dr. Hoffmann 6:2, 6:2, Turi (Ungarn)—Apel 6:1, 6:1, Neacsu (Rumänien)—Gaspar (Ungarn) 6:4, 7:6;

Viertelfinale: Lifanowa—Matulikova (CSSR) 6:1, 6:7, 6:7, Schneider—Turi 2:6, 4:6, Schulz gegen Grünes 2:6, 1:6, Neacsu—Smekalova 0:6, 0:6;

Halbfinale: Grünes—Smekalova 3:6, 4:6, Matulikova—Turi 6:2, 2:6, 2:6;

Finale: Smekalova—Turi 6:3, 6:4.

Herren-Doppel: Emmrich/Lichtenfeld—Komaromy/Pinter 6:4, 7:6, Cruz/Rodriguez—Grundmann/Krohn 3:6, 6:2, 6:4, Schilajan/Bogatiow gegen Reimer/Schirrmann 6:3, 6:2, Gebr. Krta—Wehnert/Arnold 6:0, 6:4, Emmrich/Lichtenfeld gegen Cruz/Rodriguez 6:2, 2:6, 6:2, Gebr. Krta gegen Schilajan/Bogatiow 6:3, 1:6, 7:5;

Finale: Emmrich/Lichtenfeld—Gebr. Krta 6:3, 6:1, Damen-Doppel: Schneider/Vater—Smekalova/Matulikova 6:7, 3:6, Lifanowa/Sacharowa—Turi/Gaspar 6:4, 3:6, 4:6;

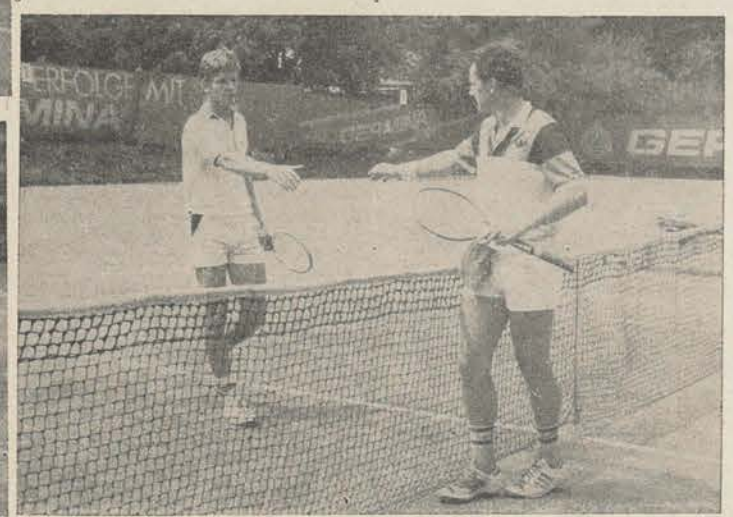
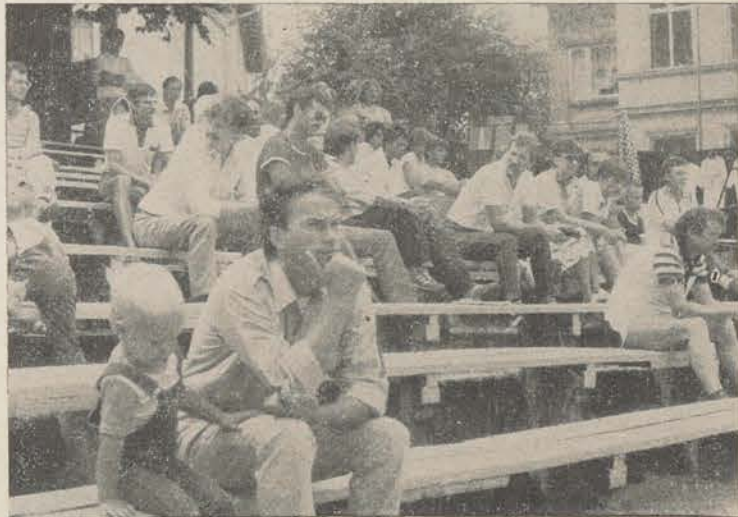
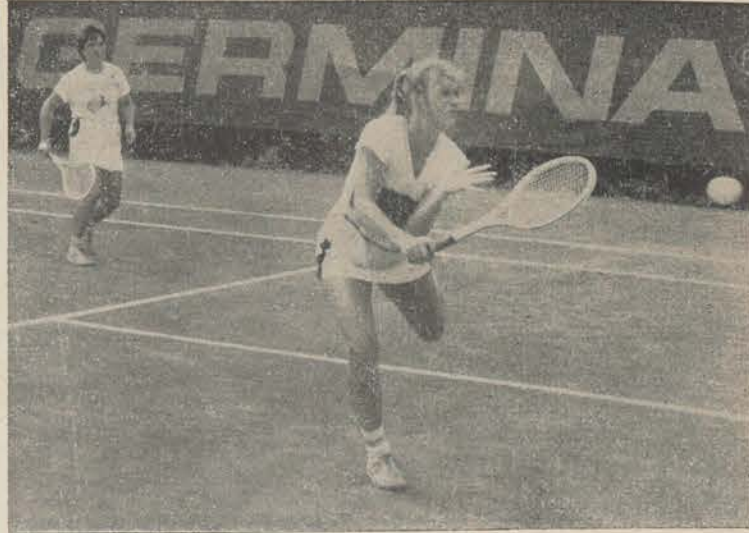
Finale: Turi/Gaspar—Smekalova/Matulikova 7:5, 6:4.



Dietrich Schirrmann bewies in seinem einstigen Heimatklub seine Fortschritte

XXXII.
Zinnowitz
'86

- 1 Grit Schneider/Heidi Vater
- 2 Uli Grundmann
- 3 Dietrich Schirmann
- 4 Thomas Emmrich und Familie
- 5 Zuschauer
- 6 Anzeigetafel
- 7 Isa Bergner/ Gabriele Lucke
- 8 Thomas Emmrich,
Victor Bogatiow
- 9 Ivona Matulikova
- 10 Situation am Finaltag
- 11 Cornelia Grünes
- 12 Dr. Gerhard Waldhausen,
Heike Hackemesser



XXXII.
Zinnowitz
'86

Es berichten:
Günter Awolin
Rolf Becker
Bernd-Michael Prawitz
Andreas Kämper

Von 1951 bis 1956 habe ich als Aktiver an den Turnieren in Zinnowitz teilgenommen, ab Anfang der sechziger Jahre gestalte ich als Sportorganisator die jährliche Veranstaltung mit Zinnowitz ist für mich zu einem sportlichen und persönlichen Erlebnis, zur Stätte herzlicher Begegnungen geworden.

Es begann schon im Jahr 1951...

Von Karl-Heinz Sturm,
Präsident des DTV der DDR

Vor 35 Jahren fand in Zinnowitz das erste Tennisturnier statt. Es wurde vom Rat der Gemeinde gemeinsam mit der Tennissektion der SG Friedrichshagen veranstaltet und war ein Höhepunkt der vielen Veranstaltungen anlässlich der 100. Wiederkehr der Vergabe einer Badekonzession an das Städtchen auf Usedom. Von diesem ersten Versuch, einem „Mammutturnier“ mit 250 Teilnehmern, führte die Entwicklung von 1952 bis 1954 über die nationalen Turniere in Binz und Zinnowitz. Seitdem steht Zinnowitz im Terminplan befreundeter Sportverbände.

Im gemeinschaftlichen Wirken zwischen dem Feriendienst der IG Wismut, dem Rat der Gemeinde und dem DTV der DDR wurde nun bereits das 32. internationale Turnier ausgerichtet. Einst hatten die „Väter“ des Turniers im Sinn, die Ausübung des Tennissports, bislang eine Domäne der alten herrschenden Klasse, mit dem Grundanliegen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu verbinden. Ein Ziel, das im DTV der DDR realisiert ist. Zinnowitz demonstriert es deutlich: Die Endspiele finden am Tag des Bergmanns und der Energiearbeiter statt, und guter Sport bietet vor allem den vielen Urlaubern aus Betrieben der Wismut erholsame Stunden. So soll es auch in den nächsten Jahren sein.

Zehnter Pokalsieg für eine Herren-Mannschaft der DDR

Emmrich/Lichtenfeld und Damen der CSSR erneut erfolgreich im Nationen-Cup / Steigerung von Grit Schneider

Seit 1973 werden die Nationen-Pokal-Wettbewerbe durchgeführt. Bei der 14. Auflage erkämpften die DDR-Herren die Trophäe zum zehnten Mal und die CSSR-Damen waren schon zum sechsten Mal Sieger. Die gute Bilanz der DDR-Mannschaften wird noch durch die dritten Plätze von DDR I bei den Damen und DDR II bei den Herren unterstrichen.

Schwierige Aufgabe gelöst

Wie bei allen vorangegangenen Pokalgewinnen der DDR-Herren hatte auch diesmal Thomas Emmrich entscheidenden Anteil am neuerlichen Sieg. Unser Rekordmeister gewann die Trophäe zweimal mit dem Magdeburger Andreas John (1976, 1977), dreimal mit Thomas Arnold (1978 bis 1980), zweimal mit Steffen John (1981 und 1983) und nun zum dritten Mal in Reihenfolge mit seinem Gemeinschaftskameraden Ralf Lichtenfeld. Spätestens nach dem Friedrichshagener Turnier war klar, wie schwer in diesem Jahr die Aufgabe zu lösen sein würde. Vor allem die CSSR stellte mit den Brüdern Krta ein starkes Team. Dazu spielte erstmals seit 1979 die UdSSR wieder in Zinnowitz. Unter extremen Bedingungen – die Sonne strahlte an allen Tagen von einem wolkenlosen Himmel und die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag weiter an – war nach einem 2:0 gegen Ungarn (beide Einzel gingen über die volle Distanz von drei Sätzen) und dem klaren 2:0 im Halbfinale gegen Kuba, der 2:1-Endspielsieg gegen die CSSR vor allem ein Erfolg der Kämpferqualitäten von Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld. Der 22jährige Pavel Krta hatte nach seinem Turniersieg in Berlin leicht favorisiert das Duell mit Thomas Emmrich aufgenommen. Auch die Gluthitze sprach für den fast zehn Jahre jüngeren Spieler aus Bratislava. So war es schon bemerkenswert, welche physischen Reserven der Magdeburger in einem über 130 Minuten währenden Spiel freilegte. Dabei mußte jeder Punkt gegen den sehr sicher und genau von der Grundlinie spielenden und laufstarken Pavel Krta erkämpft werden. Fehler machte der Gast selbst kaum. Das Spiel wurde auch von der Taktik bestimmt, denn Emmrich mußte Tempo und Druck machen, dabei die eigene Fehlerquote so gering wie möglich halten. Entscheidend für den 7:5,

6:3-Sieg war, daß Thomas im ersten Satz einen 1:5-Rückstand aufholte. In dieser Phase spielte er stark wie selten zuvor. Unser Meister verzagte auch nicht, als es ihm beim Spielstand von 3:1 und 3:2 trotz klarer Möglichkeiten (mehrmals Vorteil in diesen Spielen) zunächst nicht gelang, die Führung weiter auszubauen.

Zwar erfüllten sich die Hoffnungen nicht, schon mit einem Sieg im zweiten Einzel den Pokal zu erobern (Lichtenfeld unterlag Juraj Krta 2:6; 6:3; 3:6). Das entscheidende Doppel wurde jedoch zu einer klaren Angelegenheit für das DDR-Duo. Emmrich spielte erneut sehr stark, Lichtenfeld erwies sich als ein ihm gut ergänzender Doppelpartner.

Achtungserfolge für DDR II und Damen

DDR II hatte auf dem Weg zum dritten Platz schon in der ersten Runde mit dem 2:1 gegen die UdSSR für die größte Überraschung gesorgt. Sie machte nach einem 0:2 im Halbfinale gegen die CSSR mit einem 2:0 gegen Kuba den Achtungserfolg perfekt. Sowohl Dietrich Schirmann (mit Siegen gegen den Zweiten von Berlin, Victor Bogatiow/UdSSR und Nelson Cruz/Kuba) und auch Robert Reimer gefielen in Zinnowitz sehr gut.

Wie groß der Talenteborn der CSSR ist, zeigte deren erneuter Erfolg bei den Damen. Diesmal waren es wiederum zwei 17jährige Spielerinnen aus Bratislava, die den Pokal verteidigten. Renata Smekalova und Ivona Matulikova gaben bei ihren 2:0-Siegen gegen die UdSSR und im Finale gegen Ungarn nicht einen Satz ab.

DDR-Damen errangen zuletzt 1974 den Nationen-Pokal. In diesem Jahr konnte ein Sieg kaum erwartet werden. Verbandstrainer Dieter Banse meinte, daß der dritte Platz den derzeitigen Möglichkeiten entspricht und als Erfolg zu werten ist. Nach einer 1:2-Halbfinalniederlage gegen Ungarn steigerte sich vor allem unsere Meisterin Grit Schneider beim 2:0-Sieg gegen die UdSSR. Sie bezwang Oxana Lifanowa 7:6; 6:3. Christine Schulz, bereits gegen die Ungarin Katarina Gaspar erfolgreich, bewies beim 6:2; 5:7; 6:1-Sieg gegen Katarina Sachanowa taktische Disziplin und konditionelle Bereitschaft.

Ergebnisse auf Seite 15

Reines DDR-Finale: Die Hoffnungen doppelt erfüllt

Ein schwer erkämpfter Mannschaftserfolg gegen die CSSR ließ auch die Hoffnung berechtigt erscheinen, zumindest bei den Männern in ein Endspiel vordringen zu können. Daß dies neben Thomas Emmrich auch Dietrich Schirmann schaffte, trägt fast sensationellen Charakter. Immerhin vergingen 24 Jahre seit dem Finale von 1962 zwischen Horst Stahlberg und Peter Fährmann.

Schwere Hürden für beide Magdeburger

Auf dem Weg ins Endspiel mußten von den beiden Magdeburgern Hürden genommen werden, die sich noch in Friedrichshagen als zu hoch für sie erwiesen hatten. So gab es keine Wiederholung des Berliner Finals zwischen Krta und Bogatiow, leider aber auch kein erneutes Kräftermessen zwischen dem verdienstvollsten DDR-Tennispieler und dem talentierten Nachwuchsmann, da ausgerechnet am Schlußtag die für Zinnowitz traditionellen Wassermassen nach dem Damen-Einzel alle weiteren Endspiele auf den überfluteten Plätzen förmlich ertrinken ließen.

Das war ein bitterer Schlußpunkt unter heiße Sommertage, die dem DDR-Tennis beachtliche Erfolge brachten, andererseits aber den Blick nicht trüben dürfen. Gegen gute Gegnerschaft aus fünf sozialistischen Ländern belegte die DDR jeweils drei Plätze unter den letzten Acht. Was dann aber Emmrich und Schirmann noch schafften, dazu waren Grit Schneider, Christine Schulz wie auch Cornelia Grünes nicht mehr in der Lage. Alle drei bemühten sich, ihre Stärken auszuspielen und besaßen dann auch Chancen, doch das geschah nicht kontinuierlich genug. Nur Grit Schneider drang noch ins Halbfinale vor, wobei ihr 7:5; 6:4-Sieg gegen Oxana Lifanowa eine kämpferische Steigerung zur Grundlage hatte. Sie ermöglichte es ihr, nach dem 3:5 auch spielerische Vorzüge, insbesondere ihre starke Vorhand, punktbringend einzusetzen. Danach konnte sie auch Turniersiegerin Renata Smekalova im zweiten Satz kurz in Schwierigkeiten bringen.

An Kampfgeist mangelte es nicht

Solch ein kämpferisches Aufbegehren war erfreulicherweise bei unseren



Thomas Emmrich, 41facher DDR-Meister und elf Mal Sieger in Zinnowitz.

Spitzenkräften mehrfach der Schlüssel zum spielerischen Durchbruch. So auch bei Emmrich gegen Bogatiow nach einem wie in Berlin 3:6 verlorenen ersten Satz auf Grund zu vieler eigener Fehler. Statt des dortigen 1:6 folgte bei unserem Meister aber ein Besinnen auf die Qualitäten seines Spiels. Gut vorbereitet suchte er nun den Angriff, übernahm die Initiative und sah sich mit gelungener 6:4, 6:3-Revanche belohnt.

Schirmann nahm Krta Wind aus den Segeln

Sich seiner Mittel bewußt zu sein und sie auch taktisch richtig zu nutzen, zeichnete neben Emmrich auch schon Schirmann aus. In Friedrichshagen hatte ihm der wuchtig von der Grundlinie donnernde Krta ein einziges Spiel überlassen, beim Nationen-Pokal ganze drei. Diesmal versuchte unser Jugendmeister mit Erfolg, dem jüngeren der beiden Krta-Brüder den Wind aus dessen Sturmsegeln zu nehmen und konnte außerdem mit Kampfgeist aus einem 0:40 bei 5:5 ein 7:5 machen. Bei Schirmanns 2:0-Führung zog dann Krta verletzt zurück.

Emmrich gegen Schirmann im Endspiel + Das gab es 24 Jahre lang in Zinnowitz nicht mehr + Herrenfinale fiel Regen zum Opfer + Nur Grit Schneider im Halbfinale + Oft durch Kampfgeist zur spielerischen Linie + Erfolg im Doppel von Berlin nicht wiederholt + Grundmann/Krohn fast im Finale + Dank an Wismut-Ferendienst für Unterstützung +

Im Doppel die Erfolge nicht wiederholt

Schade, daß es im Doppel nicht gelang, die Erfolge der beiden Vorjahre zu wiederholen. Nach seinem anstrengenden Hitze-Einzel gegen Bogatiow war Emmrich nicht frisch genug, seinen Partner Lichtenfeld gegen das UdSSR-Paar mitzureißen. Dennoch war ein Endspielplatz durch Grundmann/Krohn, der ja durch die Wettersituation am Schlußtag einen Turniersieg bedeutet hätte, greifbar nahe. Das Quentchen Glück nach 6:2; 4:3-Führung fehlte jedoch im Tie-break des letzten 6:7 (5:7) verlorenen Satzes. Glück mit dem Wetter hätten ebenfalls alle Schiedsrichter und Funktionäre verdient gehabt, weil auch sie beigetragen haben, daß Zinnowitz '86 ein Erlebnis war.



Victor Bogatiow lieferte unserem Serienmeister einen großen Kampf. Thomas Emmrich, nunmehr elffacher Zinnowitz-Sieger bewies neben Können auch großen Kampfgeist.

XXXII.
Zinnowitz
'86

Vor mehr als 60 Jahren für das stundenweise Spielen der begüterten Kurgäste im „deutsch-nationalen“ Bad Zinnowitz angelegt, erweisen sich die drei unmittelbar nebeneinander liegenden Wettkampflplätze als zu eng. So erklang immer wieder das sonst ungewohnte „Stop“ der Schiedsrichter, wenn Bälle ins Nebefeld rollten. Besonders ärgerlich war das einmal für Jörg Krohn, als er gerade einen wuchtigen Ball unerreichbar für seinen ungarischen Gegner Pinter und zur Führung in die Ecke gejagt hatte. Doch die Anerkennung mußte versagt bleiben, und statt des vermeintlichen 5:4 ging der Satz verloren.

Turnier-Notizen

In einer ähnlichen Situation war dieses „Stop“ ausgeblieben und im Rückwärtslauf trat die Ungarin Turi auf einen hinter ihr liegenden Ball, knickte um und konnte ihr Spiel nur mit Mühe fortsetzen. Tags darauf führte die Zerung der Friedrichshagen-Finalistin nach dem ersten Satz gegen Katarina Sachanowa leider zur Aufgabe.

*

In aller Welt wird das absichtliche Schlägerwerfen hart bestraft. In Zinnowitz klatschte man einmal sogar Beifall, denn Robert Reimer hatte keineswegs unsportlich gehandelt, als sein Racket über den Zaun flog. Ein Ball hatte sich nämlich hinter dem Zaun im großen Apfelbaum verfangen und der Balljunge kam nicht heran, wohl aber Reimers Schläger!

*

Unsere ersten eigenen DDR-Bälle nannte man nicht zu Unrecht „Kobold“. Diese Eigenschaften haben selbst heute noch die international anerkannten Marken. Als Oxana Lifanowa im Spiel gegen Grit Schneider am Netz einen Passierball unserer Meisterin erwartete, sprang dieser an die Netzkante. Sie wandte sich zum neuen Aufschlag und erschrak, als der gelbe Kobold sich doch noch über die Kante gemogelt hatte und plötzlich hinter ihr lag.

Zwei junge CSSR-Talente boten im Finale gutes Tennis

Das leider einzige Endspiel, von dem zu berichten wäre, bot einen Satz lang aufmunterndes Frauen-Tennis. Und das sowohl von der 6:3, 6:1-Siegerin Renata Smekalova als auch von ihrer CSSR-Doppelpartnerin Ivona Matulikova. Diese beiden 17jährigen Mädchen aus Bratislava demonstrierten nämlich die Richtung im Frauen-Tennis unserer Tage. Renata Smekalova, die in Berlin und Zinnowitz nicht einen Satz abgab, spielt von der Grundlinie hart und aggressiv, dabei kaum Fehler begehend und beweist die unumgängliche Laufspritzigkeit. Sie ist aber auch so stark über Kopf und im Volleyspiel, daß sie aus der Situation heraus auch im Mittelfeld und am Netz Punkte machen kann.

Das imponierende Energiebündel aus Bratislava

Der Drang, selber in die Offensive zu kommen und dabei eine schöne lange Vorhand zum Netzangriff zu nutzen, zeichnete Ivona Matulikova aus. Stärken also, die bei dem zierlichen Energiebündel Renata Smekalova noch nicht so ausgeprägt sind. So schien es bis 3:4, als könnte die an Hana Mandlikova erinnernde Ivona nicht nur mithalten, sondern auch einen Satz gewinnen. Als das nicht gelang, kam wohl im Wissen um zuletzt drei daheim verlorenen Spiele gegen Renata etwas Resignation hinzu. Wie dieses Mädchen aber bis zuletzt kämpfen kann, hatte

sie in Friedrichshagen und Zinnowitz mit drei zuvor gewonnenen Tie-breaks bewiesen.

Cornelia – unbeeindruckt von schlechtem Start

Die Qualitäten beider CSSR-Spielerinnen können jedenfalls für unseren Nachwuchs Beispiel und Vorbild sein. Noch ist das Spiel von Grit Schneider, wie auch der 16jährigen Jugendmeisterin Cornelia Grünes nicht stabil genug. Guten Bällen und dem Bemühen, das Geschehen zu diktieren, folgen noch leicht verschlagene. Als sich Cornelia Grünes vom schlechten 2:6-Start gegen Katalin Gaspar nicht beeindrucken ließ und wieder zu ihrem kraftvollen, angriffsorientierten Spiel fand, wurde sie mit 6:4, 6:3 belohnt. Schade, daß eine ähnlich gute Leistung gegen Renata Smekalova im Ergebnis von 1:6, 2:6 nicht zum Ausdruck kam. Die Steigerung Grit Schneiders am Ende der Zinnowitz-Woche ist unübersehbar gewesen. Sie hatte dann ihre mangelnde Spielpraxis in diesem Jahr etwas ausgeglichen. Doch es kann wohl kaum im Interesse der weiteren Entwicklung von Meistern einer Sportart sein, wenn sie mit Aufnahme des Studiums an der DHfK für die dortige HSG spielen müssen, statt mit der entsprechenden Gegnerschaft wie bisher in der Oberliga. Schließlich ist Leipzig ja nicht ohne Oberligamannschaft.

ERGEBNISSE

Zinnowitzer Turnier

Herren-Einzel: Popovici (Rumänien)—Ulf Krohn 6:4, 7:5, Emmrich—Popovici 6:4, 6:2, Reimer gegen Juraj Krta (CSSR) 7:5, 6:0, Komaromy (Ungarn)—Lichtenfeld 6:4, 6:4, Bogatiow (UdSSR) gegen Rodriguez (Kuba) 6:1, 6:1, Schirmann gegen Pinter (Ungarn) 6:2, 6:4, Cruz (Kuba) gegen Jörg Krohn 7:6, 6:3, Schilajan (UdSSR) gegen Grundmann 7:6, 6:1, Ravel Krta gegen Kirchner 6:1, 6:0, Emmrich—Reimer 6:4, 6:3, Bogatiow—Komaromy 6:1, 6:1, Schirmann gegen Cruz 6:1, 6:2, Krta—Schilajan 6:4, 6:4, — Emmrich—Bogatiow 3:6, 6:4, 6:3, Schirmann gegen Krta 7:5, 2:0 zgg.

Damen-Einzel: Grünes Gaspar (Ungarn) 2:6, 6:4, 6:3, Lifanowa (UdSSR)—Apel 6:0, 6:2, Matulikova (CSSR)—Neacsu (Rumänien) 6:1, 6:0, Schulz—Bergner 6:4, 6:2, Sachanowa (UdSSR) gegen Vater 6:1, 6:4, Turi (Ungarn)—Lücke 6:2, 6:4, — Smekalova—Grünes 6:1, 6:2, Schneider—Lifanowa 7:5, 6:4, Matulikova—Schulz 7:5, 6:2, Sachanowa—Turi 6:3, 1:0 zgg. (Verletzung). — Smekalova—Schneider 6:1, 6:4, Matulikova gegen Sachanowa 6:3, 6:2, — Smekalova gegen Matulikova 6:3, 6:1.

Herren-Doppel: Emmrich/Lichtenfeld—U. Krohn/Kirchner 6:2, 6:3, Bogatiow/Schilajan—Cruz/Rodriguez 7:6, 3:6, 6:3, Komaromy/Pinter gegen Reimer/Schirmann 3:6, 6:3, 6:3, J. Krohn/Grundmann—Gebr. Krta 7:5, 6:1, — Bogatiow/Schilajan—Emmrich/Lichtenfeld 6:3, 6:2, Komaromy/Pinter—Krohn/Grundmann 2:6, 6:4, 7:6.

Damen-Doppel: Lifanowa/Sachanowa—Grünes/Apel 6:1, 7:5, Schneider/Vater—Lücke/Bergner 3:6, 6:0, 6:0, — Turi/Gaspar—Lifanowa/Sachanowa 6:4, 4:6, 6:0, Matulikova/Smekalova gegen Schneider/Vater 6:1, 7:5.



Renata Smekalova
geboren 30. 3. 1969, Oberschülerin,
Slovak Bratislava, 1983 Slovakische
Meisterin bei den Kindern



Thomas Emmrich (Foto)
geboren 21. 7. 1953, Ingenieur für Elektroenergieanlagen, 41facher DDR-Meister
Dietrich Schirmann
geboren 12. 9. 1967, Maschinen- und Anlagenmonteur, dreifacher DDR-Jugendmeister im Einzel, beide Motor Mitte Magdeburg

Fortsetzung von Seite 12

ERGEBNISSE

Nationen-Pokal

Damen

1. Runde: UdSSR—DDR II 2:0 (Lifanowa gegen Grünes 4:6, 6:0, 6:0, Sachanowa—Apel 7:6, 6:0). Ungarn—DDR-Nachwuchs 2:0 (Turi—Lücke 6:2, 6:0, Gaspar—Bergner 3:6, 6:1, 6:1).

Vorschlussrunde CSSR—UdSSR 2:0 (Smekalova gegen Lifanowa 6:3, 6:1, Matulikova—Sachanowa 6:3, 6:2).

Ungarn—DDR I 2:1 (Schneider—Turi 2:6, 4:6, Schulz—Gaspar 6:2, 6:4, Schneider/Vater gegen Turi/Gaspar 5:7, 3:6).

Schlussrunde: CSSR—Ungarn 2:0 (Smekalova gegen Turi 6:3, 6:2, Matulikova—Gaspar 7:6, 7:6).

tennis: Ihr Urteil über das Endspiel?
Smekalova: Ich glaube es war nicht hochklassig. Wir kennen uns einfach zu gut, kommen ja aus einem Klub und spielten in Zinnowitz das sechste Mal in diesem Jahr gegeneinander.

tennis: Seit wann spielen Sie Tennis?
Smekalova: Erst seit meinem elften Lebensjahr. Aber vorher war ich Akrobatin.

tennis: Wie oft trainieren Sie und mit wem?

Smekalova: Drei bis fünf Stunden am Tag. Miroslaw Mecir und die frühere Europameisterin bei den Kindern, Tacka Zrubakova, sind des öfteren meine Partner.

tennis: Was sind Ihre Stärken, wo gibt es noch Schwächen?

Smekalova: Beweglichkeit und Kondition zählen wohl zu meinen Stärken. Ebenso die Geduld, lange mitzuspielen.

tennis: Den elften Zinnowitz-Sieg mußten Sie sich mit Dietrich Schirmann teilen. Tun Sie es gern?

Emmrich: Bedauerlich, daß unser Endspiel buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Ich hatte mich auf das Finale gefreut, zumal endlich mein Wetter zu sein schien. Es war nicht so heiß wie an den anderen Turniertagen und auch nicht windig.

tennis: Wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Gemeinschaftskameraden?

Emmrich: Ich freue mich sehr über seine Fortschritte. Er war der erste DDR-Spieler, der mich seit mehr als einem Jahrzehnt geschlagen hat. Das war bei den Magdeburger Bezirksmeisterschaften. Vielleicht hat unser fast tägliches gemeinsames Training zu seiner Steigerung in diesem Jahr beigetragen. In Zinnowitz hat Dietrich jedenfalls seine bisher besten Leistungen geboten.

Um Platz 3: DDR II—UdSSR 2:0 (Schneider—Lifanowa 7:6, 6:3, Schulz—Sachanowa 6:2, 6:7, 6:1).

Um Platz 5: DDR II—DDR-Nachwuchs 2:0 Grünes—Lücke 6:0, 6:0, Apel—Bergner 7:6, 6:1). Abschlussstand: 1. CSSR, 2. Ungarn, 3. DDR I, 4. UdSSR, 5. DDR II, 6. DDR-Nachwuchs.

Herren

1. Runde DDR I—Ungarn 2:0 (Emmrich gegen Komaromy 6:3, 6:7, 6:3, Lichtenfeld—Pinter 6:1, 6:7, 6:1).

Cuba—DDR III 2:0 (Cruz—Grundmann 6:0, 6:4, Rodriguez—Krohn 0:6, 6:3, 6:1).

DDR II—UdSSR 2:1 (Schirmann—Bogatiow 6:2, 6:3, Reimer—Schilajan 1:6, 3:6, Doppel 7:5, 0:6, 6:4).

CSSR—DDR-Nachwuchs 2:0 (Krta, P.—U. Krohn 6:1, 6:1, Krta, J.—Kirchner 6:2, 6:2).

Vorschlussrunde DDR I—Cuba 2:0 (Emmrich gegen Cruz 6:4, 6:1, Lichtenfeld—Rodriguez 6:2, 6:1).

Aber vor allem muß ich mein Spiel am Netz noch verbessern.

tennis: Ihre Vorbilder?

Smekalova: Hana Mandlikova im eigenen Land und Chris Evert-Lloyd.

tennis: Wie hat es Ihnen in Zinnowitz gefallen?

Smekalova: Ganz prima. Es war ein sehr schönes Turnier, perfekt organisiert. Mein Kompliment auch den Schiedsrichtern. Sie waren sehr sachkundig und fair. Dann hat mir die schöne Umgebung der Ostsee gefallen, daß man bei dem Sonnenwetter baden gehen konnte.

tennis: Was sagen Sie zu den jungen DDR-Spielerinnen?

Smekalova: Vor allem Cornelia Grünes ist ein großes Talent. Sie kann ihren Weg machen, wenn sie fleißig weitertrainiert und auf vielen Turnieren Erfahrungen sammelt.

tennis: Seit wann jagen Sie dem kleinen Filzball nach?

Schirmann: Ich begann mit etwa sechs, sieben Jahren. Die ersten Übungsleiter in Neuruppin waren mein Vater und Verbandsarzt Dr. Ziegler.

tennis: Warum wechselten Sie von Berlin nach Magdeburg?

Schirmann: Wegen der besseren Trainingsbedingungen. Ich kann dort viel mit Thomas spielen.

tennis: Glücklicherweise über das Abschneiden in Zinnowitz?

Schirmann: Sehr sogar. Schade ist nur, daß sich Pavel Krta im Halbfinale verletzte. Aber der Gewinn des ersten Satzes und die folgende 2:0-Führung... Ich hätte gern bis zum verwandelten Matchball gekämpft. Ebenso im Finale.

CSSR—DDR II 2:0 (Krta, P.—Schirmann 6:2, 6:1, Krta, J.—Reimer 1:6, 6:0, 6:1).

Schlussrunde DDR I—CSSR 2:1 (Emmrich gegen Krta, P. 7:6, 2:6, 6:3, Lichtenfeld—Krta, J. 2:6, 6:3, 3:6, Doppel 6:3, 6:1).

Um Platz 3: DDR II—Cuba 2:0 (Schirmann gegen Cruz 6:2, 7:5, Reimer—Rodriguez 6:0, 6:4).

Um Platz 5: UdSSR—DDR-Nachwuchs 2:0 (Bogatiow—Krohn 6:2, 6:1, Schilajan—Kirchner 6:0, 6:1).

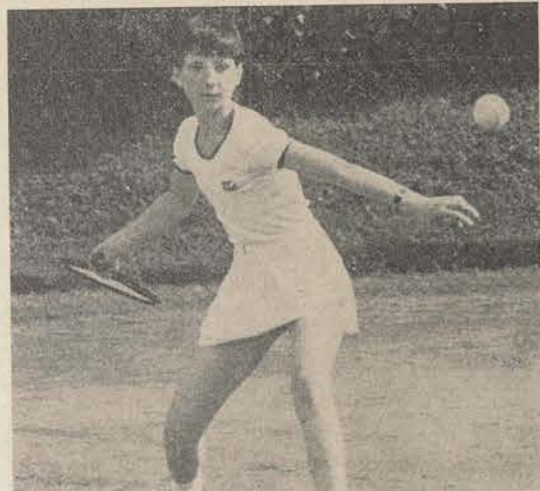
Ungarn—DDR III 2:1 (Komaromy—Grundmann 4:6, 4:6, Pinter—Krohn 6:2, 4:6, 0:4, Doppel 6:3, 6:0).

UdSSR—Ungarn 2:0 (Bogatiow—Komaromy 7:6, 6:0, Schilajan—Pinter 6:1, 6:0).

Um Platz 7: DDR III—DDR-Nachwuchs 2:0 Grundmann—U. Krohn 6:3, 6:2, Krohn, J. gegen Kirchner 6:1, 6:2).

Abschlussstand: 1. DDR I, 2. CSSR, 3. DDR II, 4. Cuba, 5. UdSSR, 6. Ungarn, 7. DDR III, 8. DDR-Nachwuchs

Sommer: Hochsaison für alle Altersklassen



Conny Machalet: Gutes Spiel, doch Angst vor dem Sieg...

Die Jungen haben großen Nachholebedarf

Ranglistenturnier der Kinder erstmals in Schwedt

Mit Susanne Schirmann gewann bei den Mädchen die nervenstärkste und konsequenteste Spielerin, die auch bei 4:5 und 0:40 nicht von ihrer druckvollen, offensiven Spielweise abzubringen war. Eine Niederlage kassierte sie jedoch gegen Conny Machalet, die am Ende Platz 5 belegte. Bei Kirsti Knabe ist in den letzten Monaten der „Wachstumsknoten“ geplatzt. Sie hatte gegen Susanne sogar die Chance zum Gesamtsieg, doch ihre Nerven „spielten“ mit. Überraschend der 3. Platz der 13jährigen Silvana Dusel, die mit ihrer schnellen Vorhand und sicherem Grundlinienspiel punktete. Alles in allem zeigten die Mädchen von der Grundlinie druckvolles Tennis – am krönenden Abschluß mit einem gut vorbereiteten Angriff fehlt es jedoch noch.

Bei den Jungen zeigte sich gegenüber den Vorjahren eine rückläufige Tendenz. „Sicherheitstennis“ dominierte, die Bälle konnten gar nicht hoch genug über das Netz geschlagen werden. Viele Spieler „klebten“ an der Grundlinie. Körpereinsatz, Beweglichkeit und Selbstvertrauen ließen sie vermissen.

Positive Ansätze konnten jedoch Andreas Fincke und Silvio Starace nachweisen, die folgerichtig auf den Plätzen 1 und 2 landeten. Auch der kleine 13jährige „Pepi“ Wolter kämpfte bis zum Umfallen um den dritten Platz. Axel Moeske – an Nr. 2 gesetzt – bot in Form von vier Niederlagen Negativüberraschungen. H.-Ulrich Matschke

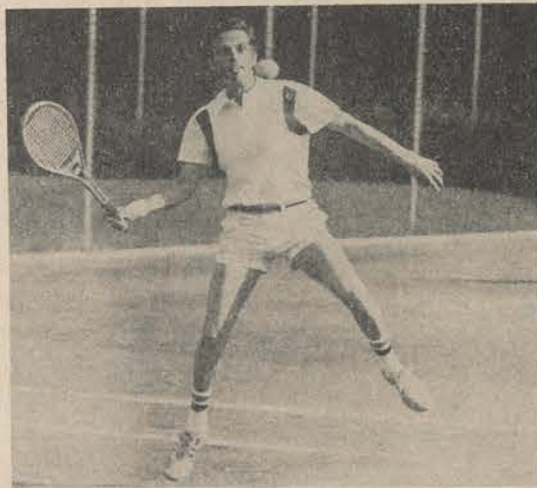
Platzierungen Mädchen:

- | | | | |
|-------------------|---------|----------------|---------------|
| 1. S. Schirmann | Berlin | 2. K. Knabe | Sondershausen |
| 3. S. Dusel | Zeit | 4. A. Lehmann | Berlin |
| 5. C. Machalet | Erfurt | 6. B. Holling | Dresden |
| 7. C. Kutzschbach | Schwedt | 8. J. Klingner | Radebeul |

Platzierungen Jungen:

- | | | | |
|--------------|---------|---------------|-----------|
| 1. A. Fincke | Berlin | 2. S. Starace | Leipzig |
| 3. B. Wolter | Berlin | 4. M. Wuttig | Halle |
| 5. R. Krahl | Dresden | 6. V. Lindner | Bergfelde |
| 7. A. Noeske | Dresden | 8. A. Obst | Halle |

Diese Spieler waren für die DDR-Meisterschaft qualifiziert.



Holger Leese: Im nächsten Jahr in Halle wieder dabei...

Berger und Herbst siegten an der Saale

Hallenser Seniorenturnier soll Tradition werden

18 Damen und 29 Herren spielten auf der Universitäts-sportanlage Ziegelwiese mit großem Einsatz.

Im Damen-Einzel setzte sich mit Harriet Berger (Einheit Zentrum Leipzig) die konditionell stärkste Spielerin verdient durch. Auf dem Weg zum Endspiel war sie gegen Krimhild Skipa (Einheit Weissenfels) 6:1, 6:0, gegen Beate Kranner (Einheit Halle) 6:3, 6:0, und gegen Ingrid Schröder (Empor HO Halle) 6:0, 6:2 erfolgreich. Ihre Endspielgegnerin Monika Richter (Wissenschaft Halle) gelangte durch Siege über Antje Hellriegel (Leipzig) 6:0, 6:3, Gabriele Opelt (Post Halle) 6:1, 6:0 und Inga Surkus (Vater Jahn Annaberg) 7:6, 6:3 in das Finale. Hier hatte Harriet Berger dank ihrer hohen athletischen Bereitschaft Vorteile und siegte mit 6:3, 6:3. Günter Feige (LVB Leipzig) spielte sich mit Siegen über Herbert Hundt (Einheit Bernburg) 6:2, 6:2, Dr. Rolf Berneiser (Fortschritt Burgstädt) 6:2, 6:1, Hans-Jörg Enke (Motor Weissensee) 6:1, 6:2 und Lothar Hackemesser (Rotation Berlin Mitte) 6:2, 7:6 ungefährdet bis zum Endspiel durch. Dietrich Herbst schaffte das gleichermaßen sicher durch Siege über Werner Scheinpflug (Lok Leipzig Mitte) 0:6, 6:3, 6:1, Werner Naesiger (Wismut Gera) 6:0, 6:0, und Lothar Leese (Bauakademie Berlin) 6:0, 6:3. Im Endspiel war Dietrich Herbst mit 6:1, 7:5 erfolgreich.

Das Damen-Doppel wurde von Berger/Surkus 6:3, 7:5 gegen Richter/Schröder gewonnen. Harriet Berger wurde damit zur erfolgreichsten Turnierteilnehmerin. Sie gewann mit Günter Feige gegen Monika Richter/Dieter Pöschke (Turbine EKB Berlin) auch das Gemischte Doppel. Im Herren-Doppel setzten sich Hackemesser/Pöschke mit 6:3, 6:4 gegen Herbst/Eckard Surkus (Vater Jahn Annaberg) durch. Für Dieter Pöschke war das in dieser Disziplin der fünfte Erfolg in Halle.

Es ist der Wunsch aller Beteiligten, dieses Turnier Tradition werden zu lassen.

Dr. Werner Kisan

Das Wetter meinte es in diesem Jahr bei den Kämpfen der Mannschaftsmeisterschaft nicht gut mit den Oberligakollektiven. Eine Reihe von Spielen mußten auch an Wochentagen nachgeholt werden. Danach erst war alles klar für die Rückrunde, zu der sich im September das Feld teilen wird.

Überraschend an der Spitze: Wissenschaft Halle

Alles klar für Rückrunde mit geteiltem Feld / Cornelia Grünes besiegte Christine Schulz erneut / Spannung bei den Damen / Magdeburger Männer führen wieder souverän Tabelle an

Bei den Männern erwies sich der 13-fache Meister Motor Mitte Magdeburg der Konkurrenz haushoch überlegen. Neben ihm qualifizierten sich TU Dresden, der stark auftrumpfende Neuling Stahl Bad Lausick und DHfK Leipzig für die „Meisterrunde“, in der es aber wie schon im Vorjahr kaum noch große Spannung geben wird.

Halle auf dem Weg zur erstmaligen Meisterschaft? Fast sieht es danach aus, auch wenn das letzte Wörtchen durchaus noch nicht gesprochen ist.

Erstaunlich ist vor allem, daß sich mit Birgit Vollmer (20) und Claudia Böhn (22) zwei junge Spielerinnen, die bisher noch nicht so im Rampenlicht standen, als die sichersten Punktebringer in einer homogenen Halle-schen Mannschaft erwiesen.

Favoriten noch in Lauerstellung

Anders bei den Frauen. Hier zog der Neuling Wissenschaft Halle tatsächlich durch. Waren die 5:4-Auftaktsiege bei der SG Berlin-Friedrichshagen und gegen Humboldt-Uni Berlin noch als Überraschungen gewertet worden, so „stolpernten“ die Hallenserinnen danach tatsächlich nicht mehr. Zweimal noch gerieten sie in Gefahr, doch sowohl bei Einheit Mitte Erfurt als auch gegen Bauakademie Berlin gewannen die Schützlinge von DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm nach 3:3-Ständen jeweils alle drei Doppel. Mit einem 7:2-Sieg gegen Motor Mitte Magdeburg beschlossen sie die erste Serie und bauten damit ihren Vorsprung auf zwei Punkte aus, da die Humboldt-Uni das Duell der Verfolger in Friedrichshagen mit 5:4 gewann (Grünes-Schulz 6:2;

Neben den auf Platz 2 und 3 liegenden eigentlichen Favoriten Humboldt-Uni Berlin und SG Berlin Friedrichshagen qualifizierte sich Motor Mitte Magdeburg als vierte Mannschaft für die obere Hälfte. Die Spielerinnen aus der Elbestadt sind aber schon mit drei Niederlagen belastet, hatten dabei gegen die vor ihnen stehenden Mannschaften keine Chance.

In der unteren Hälfte spielen dann der Vorjahrsdritte Bauakademie Berlin (aber praktisch ohne Abstiegssorgen), Einheit Mitte Erfurt, LVB Leipzig und TU Dresden. Die Dresdnerinnen können sich kaum noch Hoffnungen auf den Klassenerhalt machen, auch für LVB Leipzig sieht es nach der 3:6-Niederlage gegen Einheit Mitte Erfurt schlecht aus.

Neuling Bad Lausick überraschte

Bei den Männern interessierte wie schon in den letzten Jahren vor allem der Kampf um die Plätze hinter den überlegenden Magdeburgern, die auch bei TU Dresden 8:1 triumphierten. Das darf aber nicht dazu führen, daß die Spiele gegen Motor Mitte nur noch als „notwendiges Übel“ betrachtet und meist nicht in Bestbesetzung heruntergespielt werden. Als die erfolgreichsten Mannschaften hinter den Magdeburgern erwiesen sich TU Dresden und Stahl Bad Lausick. Beide Vertretungen waren auch in den Doppeln stärker als die Konkurrenz. Sie gewannen eine Reihe von Spielen nach 3:3-Ständen jeweils 5:4. Die Dresdner waren schon in den Jahren zuvor hierfür bekannt, die Bad Lausicker überraschten in dieser Hinsicht und gewannen dadurch die wichtigsten Begegnungen in Halle-Neustadt und Friedrichshagen. Die DHfK Leipzig durch Krankheit und Verletzungen bedingt, war nicht ohne Sorgen. Sie rettete sich aber wie im Vorjahr auf den vierten Platz.

Friedrichshagen mit bester Ausgangsposition

Der Vorjahrsdritte Empor Buna Halle-Neustadt spielte diesmal etwas glücklich (drei 4:5-Niederlagen) und kam erst gegen Ende der Hinrunde mit dem 5:4-Sieg bei der DHfK Leipzig zum ersten Sieg. Er war aber sicher sehr wichtig, verbesserte er doch die Chancen der Halle-Neustädter im Kampf gegen den Abstieg, in den auch die SG Berlin-Friedrichshagen und ITVK Rostock verwickelt sind. Die Friedrichshagener haben mit drei Siegen jedoch die beste Ausgangsposition, gewannen bisher zweimal (und dabei den direkten Vergleich gegen Empor/Buna Halle-Neustadt 5:4). Wie von den Experten erwartet, trägt Aufbau Mitte/Medizinische Akademie Dresden die „rote Laterne“, doch schlug sich der Neuling besser als von vielen angenommen.

Rolf Becker

Ergebnisse im nächsten Heft

Tabellenstand: Herren

Motor Mitte Magdeburg	7	7	0	57:3	21
TU Dresden	7	6	1	36:27	20
Stahl Bad Lausick	7	5	2	38:25	19
DHfK Leipzig	7	3	4	27:36	17
SG Friedrichshagen	7	3	4	30:30	17
ITVK Rostock	7	2	5	22:41	16
Empor/Buna Halle-Neustadt	7	2	5	27:36	16
AM/MedAk Dresden	7	0	7	12:51	12

Damen:

Wissenschaft Halle	7	7	0	44:17	21
Humboldt-Uni Berlin	7	5	2	42:21	19
SG Friedrichshagen	7	5	2	42:21	19
Motor Mitte Magdeburg	7	4	3	36:27	18
Bauakademie Berlin	7	4	3	34:29	18
Einheit Mitte Erfurt	7	2	5	26:37	16
LVB Leipzig	7	1	5	16:45	15
TU Dresden	7	0	7	10:53	14



Erst Ivan Lendl konnte den Schweden Pernfors stoppen

Navratilova unterlag Lloyd erneut / Tschesnokow besiegte Wilander sicher / 16 000 bei Herren-Finale in Paris

Über dem Stadion „Roland Garros“ wehte die Fahne, die 1992 in ganz Paris zu sehen sein soll: der stilisierte Eiffelturm mit den Zeichen Olympias, denn die Seine-Metropole bewirbt sich um die Ausrichtung der Spiele. Zu den Internationalen Französischen Meisterschaften 1986 war fast die komplette Weltelite angereist. Das Turnier von Paris zählt zu den vier Grand-Slam-Turnieren, die wesentlichen Einfluß auf die Platzierung in der Weltrangliste haben.

Herren-Finale: Lendl-Pernfors 6:3, 6:2, 6:4 Der Schwede war ein großer Kämpfer

16 000 Zuschauer verfolgten das Endspiel der Herren, in das Ivan Lendl nach Siegen über Westphal (BRD), Hlasek (Schweiz), Keretic (BRD), Gomez (Ecuador) und Kriek (USA) eingezogen war. Der Überraschungsfinalist Mikael Pernfors, 27, der aktuellen Weltrangliste, schaltete vier gesetzte Spieler aus. Er triumphtierte über Delaitre (Frankreich), Edberg (Schweden), Seguso (USA), Becker (BRD) und Leconte (Frankreich). Über weite Strecken erinnerte das Finale mit vielen Topspin-Passagen an Duelle, wie sie schon in früheren Jahren von Borg, er gewann das Turnier sechs mal, und Vilas ausgetragen wurden. Lendl gewann den 1. Satz mit druckvollerem Aufschlagspiel, gewohnt sicher geschlagenen Bällen von der Grundlinie sowie einigen gelungenen Volleys. Aber vom Schweden weiß man seit Paris, daß er nicht aufsteckt, oft erst im Spielverlauf zu seinen Stärken findet. Er ist ausgesprochen schnell und beherrscht vor allem das Grundlinienspiel, wobei er oft die Rückhand umläuft. Pernfors führte 2:0 im 2. Satz, doch dann gewann Lendl fünf Spiele hintereinander und entschied schließlich nach 1:39 Stunden den 2. Satz mit 6:3 für sich. Die Nr. 1 in der Welt dominierte, wozu ihm auch sein verbessertes Surf- und Volleyspiel verhalf. Im 7. Spiel des 3. Satzes gelang Pernfors ein Breake, anschließend holte er ein 0:40 auf. Pernfors kämpfte, um dem Spiel noch eine Wende zu geben. Doch Lendl glück zum 4:4 aus und gewann auch den 3. Satz noch sicher mit 6:4.

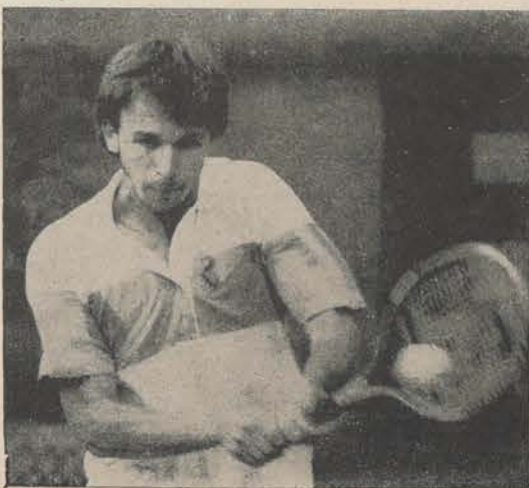


Mikael Pernfors zog überraschend ins Finale und unterlag erst dort Lendl.

Chris Evert-Lloyd verteidigte gegen Martina Navratilova ihren Vorjahreserfolg.

Andrej Tschesnokow (UdSSR) demonstrierte Klasse-Tennis und besiegte Mats Wilander 6:2, 6:3, 6:2

Fotos: ADN-ZB/AP, AFP



Damen-Finale: Lloyd-Navratilova 2:6, 6:3, 6:3 Die Ranglistenzweite steigerte sich im Spielverlauf

Die Finalistinnen trafen zum 69. Mal aufeinander. Navratilova gewann 36 Duelle gegen die Titelverteidigerin von Paris, die 13mal in einem Grand-Slam-Finale stand. Sie hatte hier 1986 wahrscheinlich ihren letzten Auftritt, da sie sich 1987 ein Baby wünscht. Evert-Lloyd, die im Turnierverlauf schon gegen Sabatini (Argentinien) und Besset (Kanada) Schwierigkeiten im 1. Satz hatte, verlor sogleich ihr erstes Service. Es schien, Navratilova sei nicht zu bedrängen. Sie gewann schnell 6:2. Doch im 2. Satz riß der Spielfaden von Navratilova. Evert-Lloyd gestattete ihr kaum einmal, ans Netz vorzurücken. Sie machte mehr und mehr das Spiel. Auch kamen ihre ersten Aufschläge besser als die Navratilovas. Klar ging der 2. Satz mit 6:3 an die Titelverteidigerin. Das siebente Spiel im 3. Satz brachte eine wichtige Vorentscheidung. Evert-Lloyd gelang das zweite Break in diesem Satz. Sie steigerte sich weiter und schlug gute Passier- und Volleybälle, die eigentlich sonst Navratilovas Stärke sind. Den dritten Matchball verwandelte Evert-Lloyd zum siebenten Titel in Paris.

Bernd-Michael Prawitz

§ REGEL- ECKE

Fall 1: Wiederholt treten bei Punktspielen Situationen auf, die eine Fortsetzung des Wettkampfes in Frage stellen. So entlud sich ein schweres Gewitter während der Wettkämpfe. Der Regen setzte zwar erst viel später ein, doch ständiges Blitzen und lautstarke Donner versetzten die Spieler und auch Schiedsrichter in Angst. Soll das Spiel fortgesetzt werden?

Entscheidung: Sollte das Gewitter jedoch so stark sein, daß einerseits Gefahr für Spieler und Schiedsrichter besteht, und andererseits nahe Blitze und lautstarker Donner zur Behinderung werden, so sollte der Oberschiedsrichter gemäß Regel 29 der Internationalen Tennisregeln den Wettkampf mit Rücksicht auf die Witterung unterbrechen.

Fall 2: Die Punktspiele in diesem Mai waren leider durch starke Gewittergüsse oder langanhaltenden Dauerregen begleitet. Wer hatte zu entscheiden, ob das Punktspiel noch ausgetragen

werden kann und wie lange muß man warten?

Entscheidung: Oftmals wird der sachkundige Rat der gastgebenden Mannschaft bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt, manchmal gehen aber die Meinung der Gastgeber und die der Gäste weit auseinander. Die Gastmannschaft hat verständlicher Weise kein Interesse daran, nochmals Fahrt und Fahrtkosten auf sich zu nehmen und möchte lieber eine Wartezeit auf sich nehmen, die der Gastgeber gemäß § 23, 3. Abs. zur Herrichtung der Plätze zu nutzen hat. Da die Gastmannschaft den Oberschiedsrichter stellt, hat letztlich nur er zu entscheiden, ob das Spiel abgebrochen werden muß. Sollte der Gastgeber keine Aktivitäten zeigen, die Plätze spielfähig zu machen, so kann der Oberschiedsrichter dieses Fehlverhalten auf dem Spielberichtsbogen vermerken.

*

Die richtigen Antworten für die in „tennis“ 4/86 veröffentlichten Fälle lauten:

Fall 1: b) vgl. § 39 Abs. 1 WO (Ausgabe 1986) bzw. § 40 Abs. 1 (Ausgabe 1980)

Fall 2: a) vgl. § 20 Abs. 1a und 2a (Ausgabe 1986) bzw. § 20 Abs. 1c und 2a (Ausgabe 1980) Dr. G. Waldhausen

GEFRAGT – GEANTWORTET Post an „tennis“

Jürgen Lange, 1195 Berlin: Sie schreiben, daß Trainings- und Technikbeiträge, aber auch detaillierte Hinweise zum „Werkzeug“ Tennisschläger wie Eigenschaften verschiedener Rahmen, Pflege und Bspannung, erscheinen sollten.

Ab Heft 6/86 wird diesem Wunsch entsprochen.

Walther Flemming (76), 7033 Leipzig: Wir erfahren, daß Sportfreund Flemming noch heute aktiver Tennisspieler ist und interessiert das Verbandsgeschehen verfolgt. Er hat Fragen zum neuen Setzungsverfahren. „tennis“ hat sie dem DTV-Präsidium zugeleitet.

Petra Schmidt, 1136 Berlin: Wo ist die für mich am besten zu erreichende Tennissektion? „tennis“ rät, sich an die BSG Motor Lichtenberg, Berlin-Friedrichsfelde, Zacherstadion, Telefon 5 25 24 98, zu wenden.

Dem Wunsch nach Fotos von internationalen Spitzenspielern können wir nicht nachkommen.

Peter Wuschke, 4500 Dessau: Wer führt die Ranglisten in der Volksrepublik Polen an?

Der Tennisverband unseres Nachbarlandes übermittelte folgende Ranglisten für das Jahr 1985:

Damen:

1. Zaboklicka, Elzbieta
2. Dziekonska, Dorota
3. Zydek, Malgorzata

Herren:

1. Fibak, Wojciech Rogowski, Waldemar
2. Bienkowski, Lech
3. Lewandowski, Michal

Gerhard Lau, 2520 Rostock: Der begeisterte Freizeit-Tennisspieler berichtet über große Aktivitäten beim Umbau eines Asphaltplatzes im Wohngebiet zu einer Tennisanlage mit drei Plätzen und vom Anschluß an eine BSG.

Die geschilderten Probleme mit der Beschaffung von Bällen sollten indes auch geklärt sein: DTV-Generalsekretär Wolfgang Joch erklärte, daß der BFA Unterstützung zugesagt hat. Zu dem in „tennis“ 2/86, Seite 4, veröffentlichten Beitrag über die Ermittlung der Ranglisten der Allgemeinen Klasse 1986 sind folgende Korrekturen erforderlich:

– Zu 1. Wertungsverfahren, Zeile 14:

„tennis“ 6/86 berichtet von

- DDR-Meisterschaften 1986 in Magdeburg
- Turnier in der ČSSR mit DTV-Spielern

Privatstarts?

Siehe „Turniernotizen“ Heft 4/86

Veranstaltungen des DTV sind für Mitglieder unseres Verbandes organisiert und nicht für Privatpersonen. Sportler bzw. Sportlerinnen, die an diesem Turnier teilnehmen wollen, sind grundsätzlich von der Sektionsleitung zu melden. Mit der Meldung übernimmt die Sektionsleitung gleichzeitig die Verantwortung darüber, daß der Sportler nicht gegen § 3 der Wettkampfordnung (Beitragszahlung, sportärztliche Untersuchung) verstößt. Woher kann er ein Turnierveranstalter die Gewißheit nehmen, daß der anreisende „Privatsportler“ nicht durch seine Sektionsleitung gesperrt wurde?

Vermutlich wird bei Ute Lichtenfeld alles in Ordnung gewesen sein und die Sektionsleitung die Meldung versäumt haben. Grundsätzlich sollten jedoch alle Veranstalter von Turnieren darauf achten, daß eingehende Meldungen entweder von der Sektionsleitung abgegeben werden oder von ihr bestätigt sind. Diese Notwendigkeit sollte bereits in der Ausschreibung deutlich gemacht werden.

Dr. G. Waldhausen

... sowie den vier hochwertigsten sonstigen Turnierplatzierungen.“

– Zu 3. Zwischenauswertungen: „Setzungsgrundlage für alle Wettkämpfe nach den DDR-Einzelmeisterschaften“

Richtig: Aktueller Ranglistenzwischenstand nach S = S(10. 8. 86) mit 7 bzw. 8 beste W und 3 beste Z.

MATCHBALL „tennis“ glossiert

Willy kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Interessiert verfolgte er das Spiel zweier junger Damen. Er fand erstaunlich, was sie zwischen den weißen Linien boten. Talente kann es ja nicht genug geben, freute sich Willy. Doch plötzlich riß bei der einen der berühmte Spielfaden. Die hart geschlagenen Grundlinienbälle gingen, einer nach dem anderen, um Zentimeter ins Aus. Die Spielerin trug es mit Fassung. Auf der Zuschauertribüne jedoch hörte man zuerst lautstarkes Murren, dann endlose Kommentare. Der Trainer? Der, so sagte sich Willy, würde sich anders verhalten. Er dachte leise: Oh, diese Väter ...

Willy ging ins Sportlerheim. Dort traf er den „Kommentator“. Dieser bestellte – keinen Kaffee.

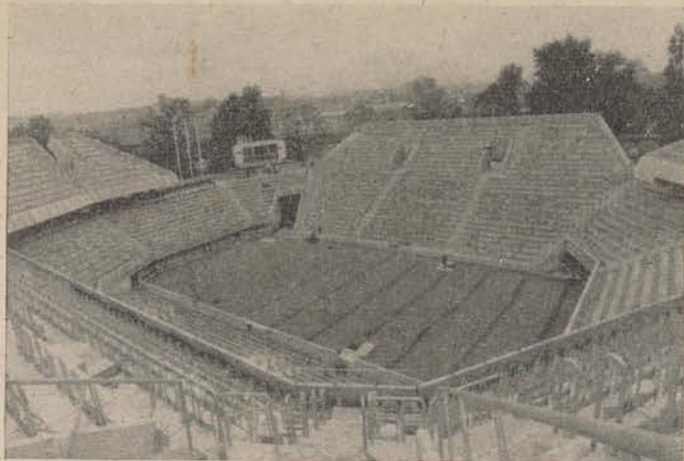
-wjt

Vilas gelang ein überzeugendes Comeback

Forest Hills. Tüchtige Überraschungen gab es bei dem mit großer Spannung erwarteten Masterturnier von Forest Hills. Es wurde vom Franzosen Noah, den man auf Platz 4 gesetzt hatte, mit 7:6, 6:0 gegen den schon 33jährigen Argentinier Vilas gewonnen. Vilas hatte seit Oktober 83 in keinem Finale mehr gestanden, bezwang aber im Halbfinale den großen Favoriten Lendl 6:3, 7:6, der nach einmonatiger Pause wegen einer Knieverletzung noch weit von der Bestform entfernt war. Der Außenseiter Jaite aus Argentinien hatte seinem Landsmann im Halbfinale mit 3:6, 3:6 kaum ernsthaften Widerstand leisten können, obwohl ihm zuvor ein 6:2, 7:6-Sieg gegen Becker gelungen war. Doch auch Vilas war der Weg ins Endspiel nicht in den Schoß gefallen. So gehörte der an Nr. 3 gesetzte Nyström zu den von ihm bezwungenen Favoriten (6:3, 3:6, 6:3). Der Wimbledonfinalist von 1985, Curran, sowie Gomez, der am Jugoslawen Oresa 5:7, 4:6 gescheitert war, und Arias erreichten nicht einmal die Runde der letzten Acht. McEnroe und Connors waren nicht am Start. Indianapolis. Zuvor hatte sich bei den USA-Sandplatzmeisterschaften in Indianapolis Gomez aus Ecuador im Finale gegen den Franzosen Tulane 6:4, 7:6 durchgesetzt. Bemerkenswert der Erfolg von Steffi Graf, der erst im Juni 17 Jahre alt gewordenen BRD-Spielerin. Sie behauptete sich nämlich gegen Gabriela Sabatini, eine sogar noch einige Monate jüngere Argentinierin, mit 2:6, 7:6, 6:4. Und das nach Abwehr eines Matchballes bei 2:6, 2:5. Der Sieg war ihr 34. in Reihenfolge. Hauptstärke der Heidelbergerin ist trotz ihrer Jugend das intelligente Spiel. Unlängst hatte Steffi Graf das Finale des Frauen-Masters gegen Chris Evert-Lloyd gewonnen.



„Ich liebe nun mal Tennis“, sagte Guillermo Vilas (Argentinien) nach dem Erreichen des Finales von Forest Hills. Er galt als ein Super-Tennis-Typ der siebziger Jahre, der zehn Jahre lang seinen Platz unter den sechs besten Spielern der Welt behauptete. Nach einer zweijährigen Sperre feierte er nun ein glänzendes Comeback.



Blick in das neue Tennisstadion auf der Prager Insel „Stvan'ce“, wo vom 20. bis 27. Juli der Federation Cup ausgetragen und von den Damen der USA gewonnen wurde. Bericht im nächsten Heft. Fotos: ADN-ZB/CTK/Archiv

Borg erst im Finale bezwungen

Osaka. Bei einem Einladungsturnier in Osaka scheiterte Borg erst im Finale an seinem wesentlich jüngeren schwedischen Landsmann Edberg 3:6, 4:6. Dieser hatte zuvor Kriek 6:3, 7:6 geschlagen und Borg gegen Davis 3:6, 6:2, 6:3 gewonnen. Bei den Frauen setzte sich Martina Navratilova 6:4, 6:0 gegen Bonnie Gadusek durch.

Tampa. Aus einem Turnier auf Florida ging in Tampa der sowjetische Spitzenspieler Tschesnokow als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den bekannten Inder Krishnan 6:1, 6:3.

Monte Carlo. Bei diesem Turnier, das einst die Freiluftsaison eröffnete, dominierten die Schweden. Nur der Franzose Noah vermochte ihnen ein Bein zu stellen, als er im Halbfinale den an Nr. 1 gesetzten Wilander 4:6, 7:6, 6:3 bezwang. Doch im Finale scheiterte auch er am derzeit wohl stärksten Schweden Nyström 3:6, 2:6. Von Nyström wurde gesagt, daß kein anderer seine Gegner so kaltblütig und resolut ausspielt, wie er. Den größten Widerstand hatte ihm unmittelbar zuvor sein Landsmann Edberg beim 7:5, 4:6, 6:3 geleistet. Von überseeischen Spielern kam Gomez am weitesten, unterlag aber Edberg im Viertelfinale 5:7, 3:6. Nicht ganz erwartet, verloren die Schweden aber das Doppel. Noah/Forget behielten gegen Wilander/Nyström 6:4, 3:6, 6:4 die Oberhand.

Madrid. Ein weiteres rein schwedisches Endspiel gab es in der spanischen Hauptstadt zwischen Nyström und Carlsson, der vorher überraschend Jarryd 5:7, 7:5, 6:3 bezwungen hatte. An Nyström scheiterte er dann aber glatt 1:6, 1:6. Nyström war vorher gegen den BRD-Spieler Maurer 6:4, 6:4 erfolgreich gewesen und hatte zuvor schon die 86er Turniere in Toronto, La Quinta, Rotterdam und Monte Carlo gewonnen.

Lausanne. Trotz seiner vorangegangenen klaren Siege gegen den Jugoslawen Franulovic mit 6:2, 6:4 und den Schweden Svensson mit 7:6, 6:3 hatte Favorit Noah tüchtige Mühe, um im Endspiel den Schweizer Günthardt 6:2, 4:6, 10:8 zu schlagen.

Tschesnokow schockt Favoriten

Moskau. Mit Interesse wurde hier vermerkt, daß Spitzenspieler Tschesnokow unter die letzten Acht des Turniers von Rom vorgezogen war — wir berichteten darüber in Heft 4. Nach Zweisatz-Siegen gegen den Schweden Svensson und den Franzosen Forget, der unlängst in Monte Carlo mit Noah das Doppel gewonnen hatte, unterlag er Wilander 4:6, 3:6.

Lugano. Die bulgarische Favoritin Manuela Malejewa unterlag der an Nr. 14 gesetzten Italienerin Raffaella Reggi im Finale dieser zweistündigen Hitzeschlacht 7:5, 3:6, 6:7, nachdem sie im Tie-Break bei 6:5 sogar selbst einen Matchball hatte. Zuvor hatte die Siegerin mit Terry Phelps aus den USA und der BRD-Spielerin Claudia Khode-Kilsch (7:5, 3:6, 7:6) ebenfalls höher eingestufte Gegnerinnen bezwungen.

Florenz. Der USA-Sandplatzmeister Gomez aus Ecuador setzte sich im Endspiel gegen den Schweden Sandström 6:3, 6:4 durch. Dieser war vorher gegen den immer besser werdenden Spanier Sanchez 7:6, 7:5 erfolgreich gewesen.

Frankreichs Team siegte

Düsseldorf. Frankreichs Tennisspieler feierten einen bemerkenswerten Sieg beim Mannschafts-Wettbewerb um den sogenannten Weltcup. Nach 3:0-Erfolgen in den Gruppenspielen gegen die BRD und die USA wurden im Finale die Schweden, denen ihr Staffelsieg mit 3:0-Ergebnissen gegen die Schweiz und Australien gelungen war, mit 2:1 bezwungen. Nach Leconte 6:3, 3:6, 6:1 gegen Jarryd und dem schwedischen Ausgleich durch Wilander 6:1, 6:4 gegen Tulane entschiedenen Forget/Leconte das Doppel gegen Wilander/Jarryd 6:3, 2:6, 6:2. Beide Finalisten hatten aber in den Gruppenspielen je eine Niederlage erlitten. Schweden gegen die CSSR mit 1:2 (Wilander—Mecir 6:3, 2:6, 7:5; Nyström—Smid 3:6, 6:3, 5:7; Wilander/Jarryd—Smid/Mecir 7:6, 6:7, 2:6) und Frankreich mit 1:2 gegen Argentinien (Leconte—Vilas 3:6, 6:3, 7:6; Tulane gegen Jaite 4:6, 2:6; Leconte/Forget—Vilas/Jaite 6:7, 6:3, 3:6).

Paris. Weitere Ergebnisse von den Internationalen Französischen Meisterschaften, über die wir schon auf Seite 18 berichteten:

Im Viertelfinale war auch für Steffi Graf mit 6:2, 6:7, 1:6 gegen Hana Mandlikova Endstation, auch wenn sie im zweiten Satz einen Matchball hatte. Hana Mandlikova spielte aber ausgezeichnet. Um so überraschender kam die sang- und klanglose 1:6, 1:6-Niederlage gegen Chris Evert-Lloyd. Martina Navratilova hatte ihr Halbfinale gegen Helena Sukova 4:6, 7:6, 6:2 gewonnen.

Weitere Sieger: Männer-Doppel: Smid (CSSR)/Fitzgerald (Australien)—Edberg/Jarryd 6:3, 4:6, 6:3, 6:7, 14:12; Frauen-Doppel: Navratilova/Temesvari (Ungarn)—Graf/Sabatini (Argentinien) 6:1, 6:2; Mixed: Jordan/Flach (USA)—Fairbank/Edmondson (Australien) 3:6, 7:6, 6:3.